



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

172 (12.4.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-286091](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-286091)

Rom: „Die Demokratien sind verblüfft“

Die italienische Presse bekundet erneut ihre herzliche Sympathie für Großdeutschland

(Vom ständigen römischen Vertreter des „Hakenkreuzbanner“)

Rd. v. L. Rom, 12. April.

Italien steht in dem Gedächtnis der 49 Millionen Deutschen für den Führer ein historisches Datum für die gesamte europäische Geschichte. Es begrüßt als befreundete Nation diesen unvergleichlichen Festtag im Leben des Volkstums. „Es war keine Wahl, sondern es war eine Volksabstimmung im ureigensten Sinne des Wortes“. So urteilt das italienische Regierungsgesamt.

Im Vordergrund der italienischen Betrachtungen zum Abstimmungsergebnis steht die Feststellung, daß Italien früher als andere Mächte die Unwiderstehlichkeit des Ablaufs des historischen Geschehens im Anschluß erkannt und begrüßt hat. „So hat Italien wirklich das Recht, mit freudigem Bewußtsein das neue Großdeutschland zu grüßen, das immer ein mächtiger Faktor der Arbeit und des Friedens ist und sein wird.“ — schreibt „Giornale d'Italia“.

Man sieht in dem Ergebnis der deutschen Volksabstimmung in Italien eine triumphale Anerkennung des totalitären Gedankens durch 49 Millionen Menschen im Herzen Europas. „Gerade die Demokratien“, — so schreibt die genannte Zeitung — „werden angesichts dieses Abstimmungsergebnisses verwundert, geradezu verblüfft sein über diese gigantische Zustimmung der Wahlurnen, mit der eine Geschichtsepoche der Unruhe abgeschlossen wird.“

Angeichts des überwältigenden Ja-Wortes des deutschen Volkes fordert das italienische Regierungsgesamt die europäischen Mächte auf, die politischen Realitäten in Europa, das Heranwachsen einer neuen europäischen Ordnung einzusehen und durch diese Erkenntnis mitzuwirken für den Frieden. „Oesterreich will nicht weiter ein Krankheitsherd Europas sein. Es hat seinen Willen zu erkennen gegeben, woran es bisher nur die Tyrannei und die Engstirnigkeit der Friedensverträge gehindert haben. Ein Kapitel der Ge-

schichte, in dem die Probleme von daran interessierten Elementen künstlich aufgehalten wurden, ist beendet. So wird die Volksabstimmung in Italien mit lebhafter Sympathie begrüßt, wie sie von allen Nationen begrüßt werden muß, denen aufrichtig am europäischen Frieden gelegen ist.“ (Tribuna).

Der Widerhall in der Schweiz

„Beispiellos dastehende Einigkeit“

(Von unserem Genfer Vertreter)

o. sch. Genf, 12. April.

Die Schweizerische Presse steht ausnahmslos unter dem Eindruck der Einigkeit und Geschlossenheit des neuen deutschen 75-Millionen-Volkes. Die „Neue Berner Zeitung“, das offizielle Organ der Bauern- und Bürgerpartei, schreibt: „Am gleichen Tage, da der deutsche Reichsführer den Siegermächten des Weltkrieges die Friedensverträge von Versailles und St. Germain zerrissen vor die Füße wirft, streift man in Paris in Fabriken, die der französischen Armee ihre Flugzeuge liefern soll.“

Im „Berner Tageblatt“ kann man lesen: „Die eine Großmacht führt der Welt ihre Geschlossenheit, die andere ihre Zersplittertheit vor. Welche Gegenüberstellung! Sie sind nicht nur ein zufälliges äußerliches Zusammentreffen, sondern Beispiele für die ungeheure Kräfteveränderung, die gegenwärtig in Europa zugunsten Deutschlands und zu Ungunsten Frankreichs vor sich geht.“

Die „Solothurner Zeitung“ erklärt, die Welt kann sich nicht des überwältigenden Eintrucks entziehen, den die in der Geschichte beispiellos dastehende Einigkeit, Geschlossenheit und Kraft eines 75-Millionen-Reiches hinterlassen hat, die sich in der 99prozentigen Zustimmung zum Anschluß offenbart haben.

Das „Feuille d'avis de Lausanne“ schreibt, daß die deutschen Wähler ihrem Führer einen beeindruckenden Beweis ihrer Disziplin geleistet haben. Der „Bund“ hebt besonders die starke Teilnahme der Deutschen in der Schweiz an den Wahlen hervor und bemerkt hierzu, wohl noch nie hätten sich so viele Auslandsdeutsche in der Schweiz zu einer Abstimmung begeben...

Paul-Boncour im Schmollwinkel

Weil er nicht wieder Außenminister wurde

DNB Paris, 12. April.

Senator Paul-Boncour, Senator Viollette und der Abgeordnete Brandon haben dem Generalsekretär der Sozialistisch-Republikanischen Vereinigung schriftlich ihren Austritt aus dieser Vereinigung erklärt. Sie begründeten diesen Entschluß mit der Haltung der Vereinigung bei einer am Sonntag erfolgten Ergänzungswahl zum Senat im Seine-Departement, wo im dritten Wahlgang der Kandidat der Rechten die absolute Mehrheit erhielt, nachdem der kommunistische Kandidat in den beiden ersten Wahlgängen weitaus die meisten Stimmen aufzuweisen hatte.

Der Austritt Paul-Boncours, der seit Bestehen der Sozialistisch-Republikanischen Vereinigung ihr Vorsitzender gewesen ist, und der Viollette, der den stellvertretenden Vorsitz des Verbandes inne hatte, wird in unterrichteten Kreisen nicht nur auf ihre Meinungsverschiedenheiten mit dem Generalsekretär und ehemaligen Abgeordneten Deat im Hinblick auf die

Senatswahl, sondern auch auf eine Verärgerung Paul-Boncours zurückgeführt über seine Parteifreunde, die nicht dafür gesorgt hätten, daß er von Daladier als Außenminister übernommen wurde.

In Kürze

Die nationalspanischen Truppen haben ihren Vormarsch in den Provinzen Castellon und Tarragona südlich des Ebro erfolgreich fortgesetzt. Sie erobern mehrere bailewischen Stellungen zwischen Tortosa und Binarcos, 45 Kilometer von der Mündung entfernt. Beide Städte liegen bereits unter dem Feuer der nationalen Geschütze.

Der Reichsbauernführer hat verfügt, daß die 2. Reichstagung des deutschen Weinbauers im Jahre 1939 in Bad Kreuznach abgehalten wird.

Der Führer und Reichsführer hat durch Erlass angeordnet, daß den öffentlichen Bediensteten im Lande Oesterreich, die wegen ihrer nationalsozialistischen Haltung von den früheren Machthabern gemindert wurden, Wiedergutmachung zu leisten ist.

Der Führer hat laut Meldung des NSDAP-Gruppenführers H. Ludwig Siebert anlässlich seines fünften Jahrestages als bayerischer Ministerpräsident das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP verliehen.

Die tunesischen Unruhen

greifen auf Algerien über

DNB Paris, 12. April.

Die Unruhen in Tunesien scheinen nunmehr auch nach Algerien auszuweichen. In der Nähe von Tlemcen wurde ein Kraftwagenführer, der nachts durch Hindernisse auf der Landstraße gezwungen wurde, aus dem Wagen zu steigen, durch mehrere Schüsse schwer verletzt. Kurze Zeit später ereilte zwei andere Kraftwagenführer an derselben Stelle das gleiche Schicksal. In der Nähe von Mostaganom wurde ein 65jähriger eingeborener Stadtrat aus Magagan ermordet aufgefunden.

Die Regierungserklärung der neuen französischen Regierung Daladier wird noch heute im Parlament abgegeben werden.

Bemerkungen

Die deutsche Volksabstimmung hat eine Groß-Mobilisierung des Auslandsdeutschentums ausgelöst. Es darf alle Deutschen mit freudiger Genugtuung erfüllen, daß diese friedliche „Mobilisierung“ nicht nur — dank der fleißigen Organisationsarbeit der Auslandsorganisation — geklappt hat, sondern sogar solche überragende Ergebnisse der Geschlossenheit und solchen überwältigenden Beweise opferfreudigen Einsatzes zeitigte, daß man nur mit stolzer Bewunderung auf unsere Volksgenossen im Ausland schauen kann. Die großen wirtschaftlichen, technischen und politischen Schwierigkeiten, die sich jeweils der Abstimmung von Tausenden im Ausland lebenden Volksgenossen entgegenstellen, sind noch energischer und mit einem noch besseren Ergebnis überwunden worden als bei der letzten Wahl. Bezeichnend für diese Tatsache ist, daß die Zahl der an der Abstimmung beteiligten Deutschen z. B. in Italien sich bei der Märzwahl 1936 verzwanzigfacht hat. Bei dieser historischen Abstimmung hat kein Auslandsdeutscher fehlen wollen. Die Auslandsorganisation der NSDAP und die deutschen Reichsbehörden im Ausland richteten Sonderzüge und Kraftwagenkolonnen ein, die aus Ungarn, aus der Tschechoslowakei, aus Holland, Belgien, Frankreich, Italien, aus der Schweiz, aus Südbalkan, Polen usw., in das Reichsbiet fuhren. Allein die Holland-Deutschen haben 19 Sonderzüge und 150 Omnibusse aufgestellt, um auch den letzten Volksgenossen in der Heimat an die Wahlurne zu bringen. Die große Zahl der abgegebenen auslandsdeutschen Stimmen war auch ein einträchtiges Zeugnis für die zahlenmäßige Stärkung, die das Auslandsdeutschentum durch die Eingliederung der im Ausland lebenden Oesterreicher erfahren hat. Das Deutschentum im Ausland hat so ebenfalls mit hundertprozentiger Zuverlässigkeit und Einsatzbereitschaft an dem großen Volkentag des einen Volkes seine Pflicht getan.

Die Volksabstimmung des 10. April war nicht nur ein einzigartiges Belegnis des deutschen Volkes zu seinem Führer, sie war gleichzeitig auch ein einträchtiges Zeugnis der im Reich lebenden Deutschen. Die durch ihr „Ja“ das große Vertrauen gegenüber der Führung des Deutschen Reiches fundierten. Die im alten Reichsgebiet wohnenden nationalen Minderheiten, die Dänen in Nordschleswig, die Polen in den östlichen Provinzen haben ebenso wie die Slowenen in Kärnten und die Kroaten im Burgenland mit „Ja“ gestimmt. In Kärnten gab es einige Orte sogar mit slowenischer Mehrheit, die hundertprozentig für den Anschluß an das Reich und für den Führer stimmten. Die in Oesterreich lebenden als österreichische Bundesbürger lebenden Tschechen und Slowaken stimmten in eigenen Wahllokalen ab. Selbst hier war die Ziffer der „Ja“-Stimmen außerordentlich groß. Wenn auch die Minderheiten im Deutschen Reich nur einen ganz geringen Anteil an der Gesamtbevölkerungsziffer haben und es also für Deutschland nicht in einem derartig entscheidenden Maße wie z. B. für die Tschechoslowakei, Polen oder Frankreich ein Minderheitenproblem gibt, so ist das einmütige Treuebekenntnis der fremdböhmischen Minderheiten dennoch als ein erfreuliches Zeichen für die durch den Nationalsozialismus geschaffene Vertrauensgrundlage zwischen dem deutschen Staatsvolk und den im Reich lebenden deutschen Reichsangehörigen fremden Volkstums zu begrüßen. Nichts beweist eindeutiger die Unrichtigkeit der im Ausland hin und wieder auftauchenden Fehlmeldungen über eine angebliche nationale Unterdrückung nichtdeutscher Reichsangehöriger als dieses nahezu hundertprozentige Bekenntnis zum Anschluß und zum Führer. Gleichzeitig wird damit die Möglichkeit der vom Führer eingeschlagenen Verbindungspolitik bewiesen. Die polnischen, slowenischen und kroatischen Minderheiten wissen, daß durch das enge Einvernehmen zwischen Berlin und Warschau bzw. Belgrad die Gefahr ausgeschaltet ist, daß sie jemals in Widerstreit zwischen ihren Pflichten als deutsche Staatsbürger und der Treue zu ihrem Volkstum geraten können. Die deutsche Volksabstimmung war also nicht nur eine Vertrauensfrage, die an das deutsche Volk gerichtet wurde, sie war auch ein Prüfstein des Verhältnisses zwischen Reich und nationalen Minderheiten. Um so erfreulicher ist es, heute feststellen zu können, daß die Prüfung nicht nur bestanden wurde, sondern einen glänzenden Beweis der Anhänglichkeit der nationalen Volkgruppen an das Deutsche Reich gebracht hat.

Mexiko bleibt ablehnend

Keine Rückgabe der englischen Delfeder

DNB London, 12. April.

Der Korrespondent des „Evening Standard“ in Mexiko glaubt mitteilen zu können, daß Mexiko eine Rückgabe der englischen Delfeder ablehnen werde. Mexiko werde seine Antwort an England wahrscheinlich morgen veröffentlichen, nach der es sich höchstens bereitzustellen werde, eine Entschädigung für die Delfeder zu zahlen.

Die drei „höchsten“ Wähler

Fliegende Abstimmungskommission erstieg die Hohen Tauern

(Von unserer Wiener Schriftleitung)

rd. Wien, 12. April.

War in den vergangenen Jahren das Schneefarnhaus auf der Zugspitze das höchstegelegene Wahllokal des Reiches, so war es diesmal die Wetterwarte auf dem 3103 Meter hohen Sonnblick in den Hohen Tauern im Salzburger Land. Die „fliegende Wahlkommission“ hatte schon in den frühen Mittagsstunden des Vortages aufbrechen müssen, um noch rechtzeitig auf Schiern zur Abstimmung auf der Spitze anzukommen. Fünf Mann beförderten die Wahlurne. Drei Stimmen waren abzuholen. In einer fast halbstündigen Abfahrt kamen die fünf Männer der Wahlkommission durch Wind- und Schneesturm glücklich zu Tal. Und so sind auch diese drei Stimmen für die Wahl nicht verloren gegangen.

Die Tücken des Hochgebirges haben auch einer reichsdeutschen Schifahrergruppe zugelegt. Sie war in dem Bodensee im Gebiet Glocnerstraße eingequartiert. Eine „fliegende Wahlkommission“ wollte zu ihr gelangen, um die Stimmen einzuholen. Sie mußte aber wegen des in der Nacht zum Sonntag gefallenen tiefen Schnees wieder umkehren und verständigte sich darauf telefonisch mit der Gruppe und vereinbarte, daß die Wahlkommission und die reichsdeutschen Schifahrer zur gleichen Zeit aufbrechen und sich auf halbem Wege treffen sollten, was dann auch geschah.

In eine Höhe von mehr als 1600 Meter kam von Radstadt aus ein Raupenschlepper, um die 90 Stimmen der in den Höhenstationen der Radstädter Tauern wehenden Schifahrer abzunehmen. So wurde trotz Wind und Schnee auch die letzte Stimme für den Führer gesichert.

Gelreu bis in den Tod

Das letzte Wort auf dem Totenbett war: „Ja“

rg. Breslau, 12. April. (Eig. Bericht)

Ein ergreifendes Beispiel von Pflichterfüllung und Treue zum Führer gab in der kleinen schlesischen Gemeinde Freyhan im Kreise Trebnitz der Volksgenosse Woltschek. Er spürte, daß der Tod schon an seinem Krankenbett hand, und verlangte daher am Abstimmungstag um 7 Uhr morgens dringend nach dem Wahlvorstand, um seine Stimme noch abgeben zu können. Aber seinem Wunsch durfte

„Queen Mary“ in schwerem Sturm

40 Passagiere verletzt / 30 Meter hohe Wellen

f. b. London, 12. April. (Eig. Bericht.)

Das englische Riesenschiff „Queen Mary“ traf in Plymouth mit fünfstündiger Verspätung ein. Es hatte 40 durch einen schweren Sturm verletzte Passagiere an Bord. Nach Mitteilung der Schiffsführung hatte das Schiff auf dem Wege von New York nach England einen außerordentlichen Sturm zu bestehen. Riefige Wellen schlugen auf das Deck. Während des Sturmes fand gerade in Konzertstunde, bei dem die Sängerin und das Publikum sich an aufgespannten Stricken festhalten mußten. Schließlich wurde die Sängerin ohnmächtig, fiel hin und rutschte auf dem stark geneigten Schiffsboden in die Ecke des Saales. 40 Passagiere erhielten Verwundungen dadurch, daß sie von den Stühlen geworfen wurden und ohne Halt in den

Sälen und Gängen herumrollten. Der Sturm dauerte 24 Stunden und richtete an Bord großen Sachschaden an. Ein wertvoller Flügel wurde in die Ecke des Saales geschleudert und zerstört. Es war dies der schlimmste Sturm mit Wellen von 30 Meter Höhe, den das Schiff nach den Aussagen des Kapitäns jemals durchgemacht hat.

Alle bedanken sich...

Australien wünscht keine Judenmigration

DNB London, 12. April.

Wie aus Sidney berichtet wird, erklärte der australische Innenminister MacEwen, Australien könne die geforderten Sonderbegünstigungen für die Einwanderung europäischer Juden keinesfalls gewähren.

Zahl
De
win

Der Präsi
vermittlung
mit:
Die Arbeits
reits mitgete
diese auherer
die Zahl i
Frühjahres
im Vorjahre
Innerhalb
terliche N
den worden
Arbeitslosigk
dürfte dies
schritten wer
zirkle (Nordm
und Südw
März unter
Märgen von
sonnige W
ter war, lieg
jährigen Z
Schlesien we
auf.

Jede
Mit Ve

Auch bei d
an ausländi
ten, die Ge
der deutschen
furter Volks
Frankfurt an
vorgang in
kennen zu l
Angehöriger
Holland,
fanischen
ihnen wur
den Wahllo
der Stadt
hatten Abtei
nähe mit
in Fronten
geben, auch
teilen.

„Strenger

Zum Sch
Auszahlung
in der Mit
hatten, muß
daß eine W
handhabt u
April in De

Mr. Fred
ser war von
Abstimmung
sei und daß
überall dab
meinen Lar
die Bilder
gang in De
Mr. G. K. r
Südafrika
erst seit we
gab seiner
diese ganze

Do

Zahl de
Ja-Sti
Nein-
Zusamm
Zahl de
Gesam
Stimm
Gesam
berei
Zahl d
Zahl
Stimm
Gesam
Stimm
rech

Zahlen, die Bände sprechen

Der Tiefstand der vorjährigen Arbeitslosigkeit wird diesmal bereits im Monat April unterschritten!

Berlin, 12. April. (Hb-Funk.)

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit:

Die Arbeitslosigkeit ging im März — wie bereits mitgeteilt — um 439.000 zurück. Durch diese außerordentlich starke Abnahme erreichte die Zahl der Arbeitslosen schon zu Beginn des Frühjahrs mit 508.000 denselben Stand, der im Vorjahre erst im August erreicht wurde.

Innerhalb weniger Wochen ist also die winterliche Arbeitslosigkeit überwunden worden. Der Tiefstand der vorjährigen Arbeitslosigkeit (September 1937 mit 469.000) dürfte dieses Jahr schon im April unterschritten werden. Fünf Landesarbeitsamtsbezirke (Nordmark, Rheinland, Westfalen, Hessen und Südwestdeutschland) lagen bereits im März unter dem vorjährigen Tiefstand. Die übrigen Landesarbeitsamtsbezirke, deren saisonmäßige Belastung allerdings durchweg stärker war, liegen nur noch wenig über dem vorjährigen Tiefstand. Lediglich Bayern und Schlesien weisen noch eine stärkere Belastung auf.

Der große Rückgang der Arbeitslosigkeit im März wurde ermöglicht durch das milde Wetter, das von allen witterungsabhängigen Wirtschaftszweigen bei dem vorliegenden großen Auftragsbestand benutzt wurde, die Arbeiten früher als sonst üblich in Gang zu bringen. Infolgedessen entfiel auf die Saisonaußenberufe allein ein Rückgang von 278.000; daran ist das Baugewerbe einschließlich der Bauhilfsarbeiter mit 204.000 beteiligt.

Hinsichtlich der Arbeitseinsatzfähigkeit und Ausgleichsfähigkeit der Arbeitslosen ergibt sich das selbe Bild wie bei dem entsprechenden Stand der Arbeitslosigkeit im Vorjahre. Ende August 1937 waren bei einer Gesamtzahl von 509.000 Arbeitslosen 81.000 voll einsatzfähig und ausgleichsfähig, im März 1938 bei 508.000 Arbeitslosen rund 87.000. Nicht voll einsatzfähig waren damals 167.000, jetzt 171.000; das ist etwa ein Drittel aller Arbeitslosen.

Abgesehen von den Bauhilfsarbeitern betrug der Rückgang der Arbeitslosigkeit bei den ungelernten Arbeitern 91.000.

Die Beschäftigungslage der Angestellten hat sich weiter gebessert. Die Zahl der Arbeitslosen ging im März um 9.000 zurück, wovon über die Hälfte auf die Berufsgruppe der kaufmännischen und Büroangestellten entfiel.

Jede Ungenauigkeit ausgeschlossen

Mit Vertretern von fünf Nationen durch die Wahllokale

(Eigener Bericht des "Hakenkreuzbanner")

ju. Frankfurt, 12. April.

Auch bei dieser Volksabstimmung hat es nicht an ausländischen Stimmen gefehlt, die versuchten, die Genauigkeit und Ordnungsmäßigkeit der deutschen Wahlen anzuzweifeln. Das "Frankfurter Volksblatt" lud deshalb einige zufällig in Frankfurt anwesende Ausländer ein, den Wahlvorgang in Frankfurt aus eigenem Augenschein kennen zu lernen und zu beurteilen. Je ein Angehöriger aus England, Ungarn, Holland, Dänemark und der Südafrikanischen Union folgten der Einladung. Ihnen wurde alles gezeigt, der Wahlbetrieb in den Wahllokalen in Westend, in der Altstadt, in der Stadtmitte, im Wahllokal auf dem Flughafen Rhein-Main, wo die durchreisenden Fluggäste mit Stimmzettel wählen und schließlich in Frankenhäusern, um ihnen Gelegenheit zu geben, auch dort die Wahlhandlungen zu beurteilen.

"Strenger ist nicht möglich"

Zum Schluß wählten die Ausländer auch der Auszählung der Stimmen in einem Wahllokal in der Altstadt bei. Nachdem sie alles gesehen hatten, mußten sie übereinstimmend bestätigen, daß eine Wahl nicht genauer und strenger gehandhabt werden könne, als es an diesem 10. April in Deutschland der Fall war.

Mr. Frederic Evans aus Boothing in Sussex war vor allem auch überrascht, daß bei der Abstimmung in Deutschland alles so öffentlich sei und daß jeder überall Einblick nehmen und überall dabei sein könne. "Ich werde das alles meinen Landsleuten erzählen und werde ihnen die Bilder zeigen, die wir bei diesem Wahlvorgang in Deutschland aufgenommen haben. Auch Mr. Esterhazy aus der Kapkolonie in der Südafrikanischen Union, der zu Studienzwecken erst seit wenigen Wochen in Deutschland weilte, gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, wie sehr sich diese ganze Wahl vor aller Öffentlichkeit ab-

spiele. Es sei zum Beispiel die Auszählung der Stimmen in seiner Heimat niemals öffentlich. Ein anderer Engländer bewunderte vor allem die außerordentlich große Wahlbeteiligung, die in England niemals erreicht würde.

Die muster-gültige Exaktheit

Der Holländer, Herr Willem Wendelaar aus Bussum, bekundete seine Bewunderung über die Exaktheit der Wahl und die Einmütigkeit des deutschen Volkes, mit der es abgestimmt habe. Nach der Wahl in Holland befragt, sagte er, daß dort die Wahl Pflicht sei und deren Versäumung Strafe nach sich ziehe. Umso bewundernswerter sei die außerordentlich hohe freiwillige Wahlbeteiligung der Deutschen. "Nein", so erklärte der Däne Herr Svend Borrit aus Kopenhagen wörtlich, "so die Wahl gehandhabt wird, wie wir es hier gesehen haben, bleibt jede Ungenauigkeit ausgeschlossen. Da kann nichts hinzugefügt und auch nichts ausgelassen werden."

Fräulein Amy Karolyi aus Budapest, die in Frankfurt zu Besuch weilte, folgte der Wahl mit sehr lebhaftem Interesse. Sie ist Gymnasiallehrerin in Budapest und hat in den letzten Wochen die deutschen Kunst- und Erziehungseinrichtungen kennen gelernt und in vielem für ihr Land vorbildlich gefunden.

"Ich bin", so sagte sie, "so glücklich, daß ich so unendlich viel Schönes in Deutschland sehen und kennen lernen konnte. Was in Deutschland geschieht, erfüllt mich mit viel Glück und Freude, daß ich es kaum sagen und fassen kann, und ich bin so unendlich dankbar, daß ich alles in Deutschland erleben durfte."

Sie hat in mehreren Wahlbezirken den Wahlvorgang genau beobachtet und sich selbst davon überzeugt, daß die kleinste Ungenauigkeit unmöglich ist. Auch die Auszählung der Stimmen hat sie mit größtem Interesse verfolgt.

Die Schlußzahlen von der Volksabstimmung in Oesterreich

	Land Oesterreich (ohne die Stimmen reichsdeutscher Stimmberechtigter)	Stimmen österreichischer Stimmberechtigter im alten Reichsgebiet	Gesamt Ergebnis
Zahl der gültigen Stimmen:			
Ja-Stimmen	4 324 805	118 403	4 443 208
Nein-Stimmen	11 329	478	11 807
Zusammen	4 336 134	118 881	4 455 015
Zahl der ungültigen Stimmen . .	5 673	90	5 763
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen	4 341 807	118 971	4 460 778
Gesamtzahl der Stimm- berechtigten	4 354 590	119 548	4 474 138
Zahl der Ja-Stimmen in v. H. der Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen	99,74	99,60	99,73
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen in v. H. der Stimmbe- rechtigten	99,71	99,52	99,70

Hier spricht das Bild



Fröhliche Wahlstimmung auf dem "Wilhelm Gustloff"

2786 Stimmberechtigte aus England kamen am Sonntag auf den neuen KdF-Dampfer "Wilhelm Gustloff", um hier ihre Stimme für den Führer und Reichskanzler abzugeben. Anlässlich des Besuchs der in England wohnenden Deutschen entwickelte sich auf dem KdF-Dampfer eine fröhliche Stimmung, die alle in ihrem Bann hielt. Auch die englische Presse verzeichnete den großen Eindruck, den diese Abstimmungsfahrt auf dem KdF-Schiff hinterließ.

Scherl-Bilderdienst (M)



Die Frauen aus der Wachau an der Wahlurne

In den verschiedenen Gegenden Deutsch-Oesterreichs kamen die Männer und Frauen in ihren schönen, altüberlieferten Trachten zur Wahlurne und boten so dem Beschauer oft ein Bild lebendiger Vielgestaltigkeit, in der sich auch die Heiterkeit der Landschaft widerspiegelt. Unser Bild zeigt Mädchen aus Spitz in der Wachau bei der Entgegennahme der Stimmzettel im Wahllokal.

Scherl-Bilderdienst (M)



Als Gauleiter Bürckel dem Führer das Abstimmungsergebnis Deutsch-Oesterreichs mitteilte . . .

Kurz vor Mitternacht des ereignisreichen Tages, an dem das deutsche Volk in einer noch nie dagewesenen, geschlossenen Kundgebung sich zum Führer und dem von ihm geschaffenen Großdeutschen Reich bekannte, meldete Gauleiter Bürckel über den Rundfunk vom Konzerthausaal in Wien dem in der Reichskanzlei weilenden Führer das überwältigende Abstimmungsergebnis Deutsch-Oesterreichs. Es war eine ergreifende und packende Stunde, wie alle Deutschen vereinte. Unser Bild zeigt Gauleiter Bürckel im Konzerthausaal bei seiner Ansprache an den Führer. Links steht man Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart.

Scherl-Bild (M)

Der Flug, der die Welt begeisterte

Der erste Ost-West-Sprung über den Atlantik deutscher Flieger

Am diesen Tagen läßt es sich zum 10. Male, von Hauptmann Röhrl und seine Kameraden von Hünefeld und Hymaurice zum ersten gescheiterten Ost-West-Flyng über den Nordatlantik fliegen. Wir bringen nach dem eine Schilderung dieses epochemachenden Fluges, der damals nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt in einen Begeisterungssturm versetzte.

Es ist fünf Uhr morgens, am 12. April 1928. Vom Ritzklein des irischen Städtchens Baldonnel her läuten Glocken einen Abschiedsgefang für drei Flieger, für den deutschen Hauptmann Hermann Röhrl, seinen Kameraden Freidrich von Hünefeld, und den irischen Major James G. Hymaurice; das geplante Abenteuer der drei Luftkämpfer, die sich eben auf den Weg zum Flugplatz machen, hat seit Wochen die Welt in Atem gehalten. Sie wollen, nachdem mehrere Vorgänger, wie die Franzosen Lunger und Goli, den Versuch mit dem Leben bezahleten mußten, mit ihrem Flugzeug erstmals den Atlantischen Ozean von Osten nach Westen überqueren. Ihre Maschine, die den Namen „Bremen“ trägt, ist gut, aber sie haben weder Radio noch Rettungsgerät an Bord, um jeden Notfall zu vermeiden und alles für die Wahrung des Lebensbedarfs auszurufen; ihr Proviant ist erstklassiger Kaffee, Orangen, Bananen, Schokolade und Wasser — und das ist sogar reichlich im Vergleich zu Lindbergh, der nur mit einem Butterbrot allein von Amerika nach Europa flog...

Durch die fünfzigstündige Flucht auf dem Flugplatz flutet Erregung: sie kommen. Der Präsident des irischen Freistaates, Cosgrave, schüttelt den drei Fliegern zum Abschied die Hand. Die letzten Wettermeldungen werden studiert. 5.38 Uhr. Die Piloten haben Platz genommen, ein Motorer wirft den Propeller an. Die überlastete Maschine — sie wiegt fünf Tonnen — holpert schwerfällig über den Flugplatz, die Menschen schreien „Hurra“ und schenken ihre Taschentücher. Röhrl gibt Vollgas, drückt auf den Steuerknüppel. Die Maschine hebt sich ein wenig, fällt aber gleich wieder zurück. Und der Flugplatz ist bald zu Ende... Wieder Hörsprecher — jetzt hat sich die Maschine ein wenig erholt, sie hebt sich, fünf Meter, zehn Meter... Da, was ist das? Eine Herde Schafe trotzt mit gemächlichem „Bäh“ über den Platz, geradeaus auf die drei über dem Boden schwebende „Bremen“ zu. Die Flieger hatten entsetzt auf die Tiere, die im nächsten Augenblick vom Fährgeßel zermalmt werden müssen — eine Katastrophe scheint unvermeidlich. Aber im letzten Sekundenbruchteil gelingt es Röhrl, noch ein oder zwei Meter zu gewinnen. Die „Bremen“ zieht in langamer Zielung nach Westen, dem Meer zu, und entschwindet den Blicken der Menschen auf dem Festland.

Freitag, der Dreizehnte

Die Nachtwächter auf dem New Yorker Broadway reihen den Zeitungsblättern die Extrablätter an den Händen. „Die Bremen“ gesteuert! Begeisterter Gruppen bilden sich. Es ist eine Sensation, ganz nach amerikanischem Geschmack. Bürgermeister Walker wird aus dem Bett telefoniert. Man muß sofort Empfangsvorbereitungen für die Flieger treffen... Extraausgabe auf Extraausgabe spielen die Notationsmaschinen aus. Das winzigste Gerücht wird verschärft. In Deutschland schlagen die Zeitungsverlage die Wettermeldungen an, den ganzen Tag über fluten sich ungeheure Menschenmengen vor den Telegrammstellen. Wird es dem deutschen Flugzeug gelingen...? Die Wettermeldungen beginnen plötzlich zu wackeln. Sturm, Nebel, Tiefdruckgebiet über Neufundland... Deutschland, Amerika, Irland wechseln Depeschen: Nachrichten, Glückwünsche, Vermutungen.

Eine Völkerverwanderung auf den New Yorker Flugplatz Mitchellfeld setzt ein. Es ist Freitag, der Dreizehnte; kein gutes Omen! Gegen Mittag, amerikanische Zeit, ist die Spannung aufs höchste gestiegen. Long Island ist schwarz von Menschen, die von der Millionenstadt New York ausgeflogen wurden. Nichts zu sehen. Sie mühen sich da sein! Es wird drei Uhr, es wird fünf Uhr nachmittags. Deutlich sind die Flieger schon über vierzig Stunden unterwegs — nein, sie können nicht mehr unterwegs sein. Sie sind sicher längst abgestürzt, das Braut der „Bremen“ treibt irgendwo auf dem Atlantischen Ozean. Die Menge flutet von Mitchellfeld nach New York zurück.

Zwischen dem Direktionsbüro des „Norddeutschen Lloyd“ in Bremen und der Fliegerleitung der „Deutschen Luftfahrt“ in Berlin reißt die telefonische Verbindung in der Nacht vom Freitag zum Samstag nicht ab. Und es wird immer später. Rittersnacht geht vorüber. Es wird ein Uhr, bald zwei, dreiviertel zwei. Da kurz vor zwei Uhr, schallt das Telefon. Berlin? Nein — Großfunkstelle Norddeich. Ein Radiogramm für Sie! Ich lese vor: Norddeutscher Lloyd, Bremen. Haben glatte Zwischenlandung auf Greenly Island, Meerenge von Bel Isle, gemacht, gezwungen durch Brennstoffmangel infolge starker Gegenwinde und Nebel, von Hünefeld.

Im Haarsbreite am Tod vorbeigeführt

Ein Begeisterungssturm geht durch die alte und neue Welt. Der Flug ist gescheitert, der Tod ging leer aus! Aber die Flieger, die nach fast 48stündigem Flug auf einem gestörten Reich an der neufundländischen Küste gelandet sind, sind noch längst nicht außer aller Gefahr. Sie werden möglicherweise bis zum Sommer als Gefangene des Eis auf ihrer einsamen Insel bleiben müssen, denn die Landung war „ar nicht so glatt“ — der Apparat ist beschädigt, der Propeller unbrauchbar, das Fährgeßel gebrochen. Und der Flug über den Ozean hat öfter als einmal im Haarsbreite am Tod vorbeigeführt.

Hilfsperditionen brechen auf. Die kanadischen Flieger Cousinier und Duke Schiller sind von zehn Fliegern die einzigen, denen es gelingt, bis Greenly Island durchzukommen und die „Bremen“ zu finden, samt ihrer Besatzung, die in einem kleinen Bauernhaus schnarcht, daß die Hände dröhnen. Hymaurice fliegt mit Schiller nach Quebec, um Reparaturmaterial zu besorgen. Der Flieger Balchen bringt Röhrl und Hünefeld zu Hymaurice und dann alle drei nach New York, wo sie am 26. April abends im Triumph durch den Broadway einziehen — es ist ein Tag, wie ihn Amerika nur selten erlebt hat. Und nach wenigen Wochen bereitet Deutschland seinen Helden einen Empfang, der ein einziger Jubel war...

Der Eichendorff-Preis der Weimarer Goethe-Stiftung wurde für das Jahr 1933 Professor Dr. Herbert Chazaj zuerkannt. Chazaj hat sich an der deutschen Universität Prag durch sein Werk über die Barock-Dichtung und über Friedrich Schiller hervorgetan.

Uraufführung in Chemnitz. Das Chemnitzer Schauspielhaus wird zu Anfang der nächsten Spielzeit unter Leitung seines neuen Intendanten Dr. Jakob Schaffner (bisher Grfurt) Friedrich Schillers Komödie „Der Genußverneurer“ als Uraufführung herausbringen.



Vom Orkan zerstört. Wie Kartenhäuser stürzten die Wohngebäude durch die Gewalt des Tornados zusammen, der über Kansas wütete. Unsere Aufnahme stammt aus der Stadt Columbus, die besonders schwer heimgesucht wurde.

Kriminalfall wird nach 100 Jahren wieder aufgerollt

War die „Arsenik-Madonna“ schuldig? Ein Film erzählt die historische Tragödie der Madame Lafarge

Nach 100 Jahren ist in Frankreich die Tragödie einer vielumstrittenen Frau auf der Filmleinwand erschienen. Die unlängst erfolgte Uraufführung des Filmwerkes „Madame Lafarge“, das einen geheimnisvollen Kriminalfall aus dem Jahre 1840 behandelt, hat in der Öffentlichkeit einen lebhaften Meinungsaustausch darüber hervorgerufen, ob die wegen Giftmordes verurteilte Madame Lafarge, die man im Volksmund heute noch die „Arsenik-Madonna“ nennt, schuldig oder unschuldig war.

Es hat zu allen Zeiten Prozesse gegeben, die die Öffentlichkeit aufwühlten und weit über die Grenzen des Landes hinaus, in denen sie stattfanden, Aufsehen erregten. Hierher gehört auch der Fall der Madame Lafarge, der zu den geheimnisvollsten Ereignissen der französischen Kriminalgeschichte zählt. Vor 100 Jahren liegt dieser Fall zurück, an dem ein ganzes Volk lebhaftesten Anteil nahm. Nun wird er aufs neue aufgerollt, und zwar durch den letzten in Frankreich zur Uraufführung gelangten Film „Madame Lafarge“, der sich streng an die historischen Tatsachen hält und das Schicksal der schönen Marie Capelle-Lafarge, von der man heute noch nicht weiß, ob sie ein Engel oder ein böser Dämon war, behandelt. Und abermals prallen die Meinungen auseinander, wie im Jahre 1840 gibt es auch heute wieder „Lafargisten“ und „Antilafargisten“, und fast täglich äußern sich Sachverständige im Rundfunk, ob die „Madame de l'arsenic“ — die „Arsenik-Madonna“ — nach heutigen kriminalistischen Grundsätzen schuldig oder unschuldig war.

Die im Tonfilm auf Grund der amtlichen Unterlagen geschiedenen Vorgänge spielen sich in Le Mandier in der Landschaft Corrèze umweit der Stadt Brive ab. Marie Capelle, ein schönes Pariser Mädchen, Tochter eines Obersten und Nichte des Generalleutnants der Armee von Frankreich, wurde an einen älteren Witwer namens Lafarge, einen schwerfälligen und groben, aber äußerst wohlhabenden Gutsherrn, verheiratet. Marie fügt sich weinend

dem strengen Befehl des Vaters und bezieht das Haus ihres ungeliebten Gatten. Wenige Monate nach der Heirat stirbt Herr Lafarge. Seine Familie behauptet, die junge Frau, die ihn häßlich, habe ihn vergiftet. In der Tat hat Marie kurz vor dem Tode ihres Mannes Arsenik einkaufen lassen, angeblich, um die Ratten im Keller zu vernichten.

Ein halbes Milligramm Arsenik

Madame Lafarge wird verhaftet. Der Fall erregt außerordentliches Aufsehen. Nicht weniger als 6000 Briefe aus allen Teilen des Landes laufen bei der jungen Frau im Untersuchungsgefängnis ein. Die Öffentlichkeit hält Madame Lafarge für unschuldig. Die Untersuchung des Toten führt zu keinem Ergebnis, mit Leidenschaft verfolgt man den Verlauf des Prozesses, der sich endlos in die Länge zieht; noch heute kann man in Antiquariaten alte Photographien finden, die karikaturistisch darstellen, wie sich der damalige Außenminister Thiers die Hände reibt, weil der Giftprozeß der Madame Lafarge die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit von den heißen politischen Fragen, mit denen sich Frankreich 1840 zu befassen hat, ablenkt.

Ein einziger Sachverständiger, der Gerichtschemiker Orfila, stellt fest, daß der Keller, von dem Herr Lafarge zum letzten Mal ab, Arsenikspuren aufweist. Er entdeckt allerdings nur ein halbes Milligramm. Aber sein Gutachten, das vielfach erbittert angegriffen wird — er

vermochte das Arsenik nur unter Zuhilfenahme von Botasche-Nitrat festzustellen — genügt, daß man die junge Frau zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt. In Montpellier verurteilt Madame Lafarge ihre Strafe. Zwei Bücher schreibt sie in der Gefängniszelle, „Mémoires“ und „Brieves“, in denen sie immer wieder mit leidenschaftlichen Worten ihre Unschuld beteuert. Und draußen tobt der Kampf der öffentlichen Meinung um die Schuldfrage weiter. Aber erst nach 61 Jahren wird die Gerichtsentscheidung auf das Gutachten von vier Professoren der medizinischen Fakultät an der Universität Toulouse hin, das den erbärmlichen Gesundheitszustand der Gefangenen schildert, freigesprochen und in das Krankenhaus von Saint-Mem-de-Provence übergeführt. Nun gibt Napoleon III. einem Gnadenbesuch statt, und zwar am 1. Juni 1852. Madame Lafarge lebt nur noch sechs Monate. Sie stirbt am 7. November 1852 in L'Assommoir.

Ein chemisches Gutachten nach 100 Jahren

Immer wieder hat man seitdem versucht, die „Madame de l'arsenic“, wie sie der Volksmund getauft hatte, zu rehabilitieren. Nach endlosen Debatten verliefen diese Bemühungen stets im Sande. Nun macht der geheimnisvolle Fall nach 100 Jahren erneut von sich reden. Auf Grund des Filmes haben zahlreiche Sachverständige das Wort ergriffen und ihrer Meinung über die Schuldfrage im Rundfunk veröffentlicht. Neben namhaften Römischen, Journalisten und Rechtsanwältinnen beteiligten sich an diesem Radiokrieg Abgeordnete des Reichstages Correz, der Bürgermeister von Brive, sowie zahlreiche Mediziner und Kriminalisten. Großen Aufsehen erregte das Gutachten, das dieser Tage der bekannte Chemiker und Seniorschleicher an der Universität Toulouse, der Nobelpreisträger Professor Sabatier, vor dem Mikroskop zum Falle Madame Lafarge abgab. Er erklärte, daß Arsenik in winzigen Mengen allenfalls zu finden sei. Reduziert auf das halbe Milligramm, das der Chemiker Orfila mit Botasche-Nitrat seiner Zeit auf dem Keller des Herrn Lafarge festgestellt habe, besäße eine Konzentration von Arsenik nicht den geringsten toxikologischen Wert. Ein Mensch könne weit mehr Arsenik zu sich nehmen, ohne im mindesten seiner Gesundheit zu schaden.

Dieses Gutachten kommt praktisch einem Freispruch gleich. Werden die französischen Gerichte auf Grund des Filmes und der anschließenden Debatte nun nach 100 Jahren Madame Lafarge rehabilitieren? Noch tobt der Kampf der Meinungen. Mit absoluter Sicherheit wird man es wohl nie erfahren, ob die „Arsenik-Madonna“ ein Engel oder ein Dämon war. Ihr Grab befindet sich auf dem Friedhof von Ordoas und wird bis zum heutigen Tage immer wieder von Unbekannten mit Blumen geschmückt. Ihr Hündchen „Jephthé“ ist heute noch ausgestellt zu sehen in L'Assommoir im Privatbesitz der Familie Lagrandanne.

Stummelsammeln in Ägypten verboten

Im Rahmen der Reformmaßnahmen des neuen Ägypten muß das Verbot bewertet werden, dem in Zukunft das Sammeln von Zigarettenstummeln auf der Straße unterliegt. Man hatte nämlich festgestellt, daß die Straßenjungen, die diese Stummel sammeln, sie gegen Entgelt an solche kleinen Zigarettenfabriken abtraten, die den Mangelbedarf für die arme Bevölkerung Ägyptens deckten. Diese Fabriken verwendeten dann den aus den Stummeln stammenden Tabak als neue. Die ägyptische Gesundheitspolizei hat mit diesem Nebenerwerb der Straßenjungen jetzt aufgeräumt: Das Stummelsammeln ist verboten. Auch der arme Ägypter wird also in Zukunft die Gewißheit haben, daß die Zigarette, die er raucht, aus frisch verarbeitetem Tabak hergestellt ist.



Der Osterhase

Weltbild (M)

In c
Tränkevoll,
vom schwachen
Eidennen und
zu träumen, u
abgeschritten v
Fenster und d
der Woud und
ordnung von s
kurzen Zeit vo
nicht wieder f
dem Nebenjam
von frischen B
frühe und la
mal abgedra
„Rannh“ dur
die neuen ne
Heber diefen
macht, daß ich
gerillene Gar
und schließ mi
„Stempel“ o
der ein.
Ich aber st
und rechnete.
gen an einer
Hillen gegenh
„Du glaubst, o
rent! Aber trö
anderen Menh
wie uns. We
dreimaliges U
gleichstommt, f
d. d. vom 1.
Stadt Rannh
haltungen ab
Zeitraum 51
„Die Menh
einmal u
meine Frau.
bietung aller
unter diesen
halb der 2
722 Westh
Reben sein.“
wird dich ab
muntet fort.
junge W
hen, um i
zu genö
aus dem P
ten.“ „Woh
voll,“ leit we
am 1. April
und warum
nach Pause fo

Die Eine

Ein
In den Ab
men zwei Ju
von ihnen
Nahrt durch
Auf der Str
buschstraße
dreieck auf
verleht. A
folgt seiner
Krankenhaus
der andere i
entnehmen
Bericht
auf den Ma
Fuhgänger
von einem
zu Boden g
eine Gehirn
eine Hart bl
dem Sanität
wurde der
Haus gebrach
polizeilich
Bei sechs
ereichenen,
erheblich ver
zwei Fahrtr



Da

In eigener Sache

Erdrückend, in diesem kühnen Jahr, ich auf dem schwachen Schimmer und ich höre wildes Geknallen und ... Jawohl, meine Frau scheint zu träumen, und meinem Gedächtnis ist der Boden abgeklüftet worden. Durch die vorangegangenen Fenster und die schiefen Fensterläden blinzelt der Mond und scheint eine bedrückende Unordnung von Rissen und Mädelheiten, die in der kurzen Zeit von den flüchtigen Nachmittagen noch nicht wieder kombiniert werden konnten. Aus dem Nebenzimmer dringt betäubender Geruch von fetten Karten und Kleber, die Luft ist trübe und schwer. „Dreimal umgezogen ist einmal abgeklüftet“, sagt meine Frau im Schlaf. „Kannst du nicht aufpassen, du zerreißt mir ja die neuen neuen Gardinen!“ Ich stehe auf. Über diesem Schrecktraum aber war sie erwacht, sah sich um, senkte sich, sah, daß die zerfetzte Gardine wenigstens ein Traum war, und schlief mit einer Bemerkung, die fast wie „Stempelerei“ ausgedeutet werden konnte, wieder ein.

Ich aber nahm meinen Bleistift zur Hand und rechnete. Als wir uns am nächsten Morgen an einer Riste zum Frühstück auf anderen Rissen gegenüber saßen, sprach ich zu ihr also: „Du glaubst, es sei der schwerste Tag seit Jahren! Aber tröste dich, vielen Volksdenkmalen und anderen Menschen geht es ähnlich und genau so wie uns. Wenn deine Weisheit, nach welcher dreimaliges Umziehen einmaligen Abrennen gleichkommt, stimmt, so sind in diesen Tagen, d. h. vom 1. bis 6. April in unserer kleinen Stadt Mannheim nicht weniger als 1717 Hausdattungen abgebrannt, weil nämlich im gleichen Zeitraum 5152 Umzüge geführt wurden.“ „Die Menschen werden nie flug, ich sage einmal und nie wieder!“ beklammerte meine Frau. „Deshalb“, führte ich ihr mit Ausbreitung aller rhetorischen Ränke aus, „daß unter diesen 5152 Umzügen nur 3504 in der Stadt der Stadt erfolgten, 96 sind Bußzüge, 722 Wegzüge. Es muß also in unserer Stadt Leben sein.“ „Na ja“, sagte sie belächelnd. „Es wird dich übrigens interessieren“, fuhr ich erregt fort, „daß in der gleichen Zeit auch 800 junge Männer Mannheim verließen, um ihrer Arbeitsschuldpflicht zu genügen, während andererseits 1200 aus dem Arbeitsschuld zurückkehrten.“ „Wah!“ sagte meine Frau verständnisvoll. „Ich weiß ich auch, warum unsere Paula am 1. April abends rosigweinte Augen hatte, und warum sie seit dem 2. April immer so spät nach Hause kommt.“

Die Polizei meldet:

Eine verhängnisvolle Fahrt

In den Abendstunden des Montags unternahmen zwei junge Burken von hier mit einem von ihnen entwenden Kleinfahrrad eine Fahrt durch verschiedene Straßen der Stadt. Auf der Straßenecke Luitpoldring — Jungbuschstraße trafen sie mit einem Lieferkraftwagen zusammen und wurden erheblich verletzt. Während der eine der Diebe infolge seiner Verletzungen in das Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte, wurde der andere in das Gefängnis eingeliefert. Das entwundene Kraftfahrzeug wurde stark beschädigt.

Verkehrsunfälle. Am Montagabend wurde auf den Plätzen zwischen O 2 und P 2 ein Fußgänger beim Überqueren der Fahrbahn von einem Straßenbahnwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Fußgänger erlitt eine Gehirnerschütterung; außerdem zog er sich eine stark blutende Wunde am Kopf zu. Mit dem Sanitätskraftwagen der Feuerlöschpolizei wurde der Verletzte nach dem Städt. Krankenhaus gebracht. Ueber die Schuldfrage sind die polizeilichen Erhebungen im Gange.

Bei sechs weiteren Verkehrsunfällen, die sich ereigneten, wurden vier Personen zum Teil erheblich verletzt und acht Kraftfahrzeuge und zwei Fahrräder beschädigt.

Mannheim für den Osterverkehr gerüstet

Zahlreiche Ergänzungszüge bei der Reichsbahn / Wieder Militärurlauberzüge / Expresszüge zur Entlastung

Für den bevorstehenden Osterverkehr sind von der Reichsbahn selbstverständlich wieder umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden, abgesehen von den Zugleistungen in diesem Jahre der Osterverkehr etwas mehr als sonst verteilt.

Die an Festtagen mit starkem Reiseverkehr eingeladenen Expresszüge haben sich bisher außerordentlich bewährt, da durch die gesteigerte Abfertigung des Expresszuges in eigenen Abteilen der Personenverkehr entlastet wird. Ist doch durch den Wegfall des Ein- und Ausfahrens des Expresszuges bei den Fernzügen eine raschere Abfertigung auf den einzelnen Stationen

doppelt zwischen Ludwigsbafen und Neckarelz bzw. zurück, und 998/999 zwischen Mannheim und Offenburg und zurück. Außerdem fährt zu dem 998 noch ein dritter Zug 1998 von Mannheim direkt nach München, der das Umsteigen in Graden-Neudorf erspart. Auch von München kommt ein weiterer Personenzug 741 (Mannheim an 14.00 Uhr).

Der Schnellzugverkehr steht am Donnerstag die Doppelführung des D 42 zwischen Berlin und Offenburg (Mannheim 20 Uhr) vor; weiterhin wie am Vortage die D 43 und D 191. Dazu kommen D 44 Berlin—Offenburg (1.07 Uhr), D 75 Offenburg—Mannheim (18.46 Uhr an), D 186 Mannheim—Friedrichshafen (17.20 Uhr), Vortag D 192 Hamburg—Mann-

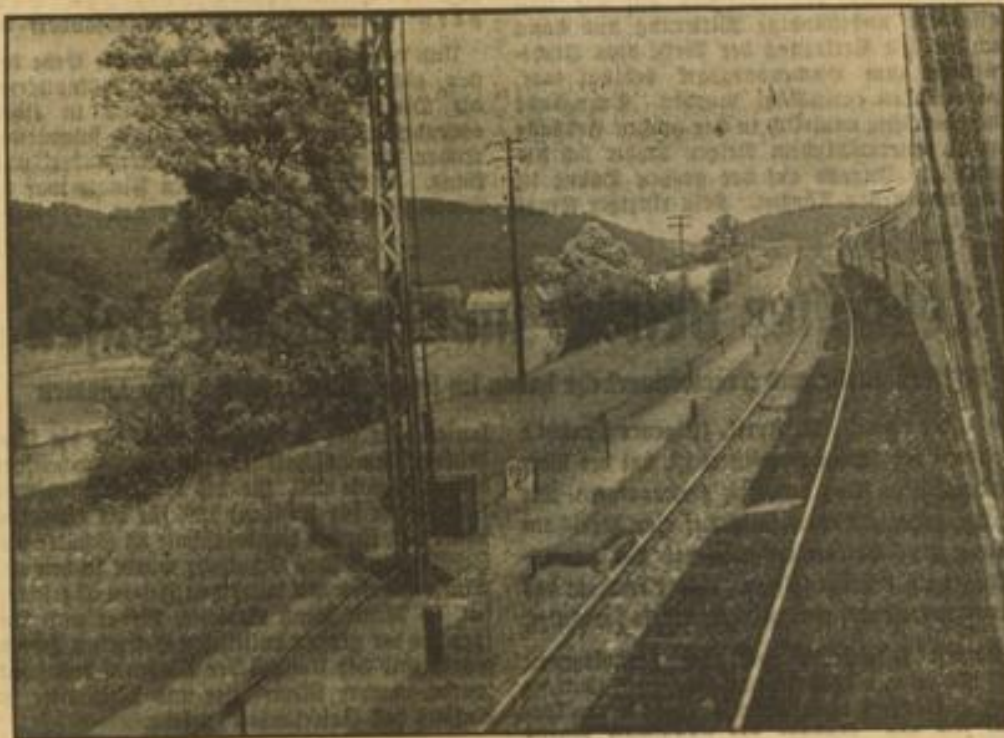
heim. Da sind zunächst die Schnellzüge D 42, D 191, D 186, D 162 Koblenz—Heidelberg (19.23 Uhr), dann die beschleunigten Personenzüge 853/854, 998/999, 1999 München—Mannheim direkt ohne Umsteigen, 390 Zwickau—Mannheim, 345 Mannheim—Zwickau, 366 Oberbach—Mannheim, 367 Mannheim—Oberbach (13.58 Uhr), 884 Mannheim—Stuttgart (13.14 Uhr), 1453 Karlsruhe—Mannheim und 3768 Rappenaun—Mannheim.

„Freie Bahn“ den Soldaten

Am Dienstag fährt nicht nur der Militärurlauberzug von Mannheim wieder nach Sandau zurück, sondern es verkehren im Durchlauf noch die Militärurlauberzüge Rdn—München, Saarbrücken—Würzburg, Oberhausen—Konstanz, Offen—Tuttlingen, Koblenz—Koblenz, Koblenz—Heidelberg. Am Schnellzugfahrplan sind am gleichen Tage vorgegeben: D 43, D 44, D 75 Offenburg—Mannheim (18.46 Uhr), D 107, D 191, D 192 (Vortag und Nachzug) D 270, Nachzug D 370 Mannheim—München (13.35 Uhr); weiterhin die beschleunigten Personenzüge 853/854, 998/999, 1998 und 741.

Der Mittwoch bringt ein weiteres Nachlassen des Sonderzugverkehrs. Es verkehren nur noch die Schnellzüge D 43/44, D 192 (Vortag und Nachzug), D 191 zwischen Mannheim und Sandau und der beschleunigte Personenzug 1998 von Mannheim nach München, während die übrigen beschleunigten Personenzüge nur bei Bedarf vorgegeben sind. Den Ausklang des Osterverkehrs bildet Doppelführung des Schnellzugpaars D 43/D 44 am Donnerstag, und des D 44 am Freitag.

Ueber diese Zugveränderungen hinaus werden selbstverständlich bei Bedarf die Rucksätze entsprechend durch Beistellung weiterer Wagen verstärkt, wie man überhaupt den gesamten Verkehr den jeweiligen Erfordernissen anpaßt.



Jetzt gehts hinaus ins Grüne
Die kommenden Ostertage werden ganz im Zeichen vieler Sonderzüge stehen.

(Archivbild)



Wer kennt ihn? — Es ist Karl Friedrich von Baden (1728/1811). Eine Gegenlichtstudie von dem Standbild in den Anlagen vor dem rechten Schloßflügel. Aufn.: Jütte

Was fehlt noch zum Fest?



Herren - Cheviot - Mäntel	Solide Straßen - Anzüge	Dreiteilige Sport Anzüge	Damen - Sport - Mäntel
in verschiedenen Formen, mit Fischgräten, Überkaros und Noppenmustern: Preis RM. 37.- 48.- 55.-	aus gutem Wollkammgarn - sowie aus Cheviotstoffen mit eleganter Musterung: für RM. 50.- 58.- 68.-	Die Universal-Anzüge mit zwei Hosen: einer langen und einer Knickerbocker! RM. 50.- 65.- 79.-	aus Cheviot, in Hotten Mustern und Farben, herrenmäßig geschnitten RM. 58.- 68.- 75.-
Herren - Gabardinmäntel	Unsere billigen Anzüge	Zweiteilige Sport Anzüge	Damen - Gabardin-Mäntel
in der sportlichen Form des Slipons und des Raglans, weil, bequem, imprägniert RM. 39.- 47.- 58.-	— nicht die besten, aber dennoch gute Anzüge, die eine große Leistung darstellen: RM. 38.- 48.- 58.-	Ein hohes Sakko mit einer langen oder mit einer Gollhose. Kräftige Cheviots. RM. 34.- 48.- 59.-	vorbildlich im Schnitt RM. 37.- 48.- 52.- aus Popeline: RM. 34.- 42.- 48.-
Wind- und Wettermäntel	Die wertvollen Anzüge	Sportkombinationen:	Herren - Artikel
der leichten aus Popelin: RM. 34.- 38.- 43.- 59.- Wasserdichte Gummimäntel RM. 12.- 14.- 18.- 21.-	aus besonders guten Wollkammgarnen und Cheviots, besonders gut verarbeitet: RM. 75.- 85.- 95.-	Der Sakko, holt in Schnitt, Muster und Farbe: 28.- 35.- 39.- 48.- Die einfarbige Hose: 12.- 16.- 21.- 25.-	die kleinen Wichtigkeiten des Herrenanzuges, wie Oberhemden, Binder u. s. w. in allen Preislagen billigst

Engelhorn + Sturm

Das größte Fachgeschäft Badens und der Pfalz für Herren- und Knabenkleidung • MANNHEIM O 5. 3 bis 7

Stätten unserer Jugend

Ludwigshafen-Altrip erhält ein HJ-Heim

Zu der feierlichen Grundsteinlegung für das HJ-Heim in Ludwigshafen-Altrip waren auf der feierlich geschmückten Baustelle HJ, WDM, Jungvolk und Jungmädels, SA, NSKK, Politische Leiter und der Reichsarbeitsdienst angetreten. Fanfarenzüge und Trommelwirbel kündeten den Beginn der Grundsteinlegung zu dem Heim der Jugend. Nach der Begrüßung von Bürgermeister P. Baumann und dem Vorpruch eines HJ-Liedes sprach Ortsgruppenleiter P. Seibel. Er betonte, daß die Gemeinde Altrip mit Stolz auf diesen Tag zurückblicken könne, lege es doch den Grundstein zu einem Haus der Jugend, das den Namen des Führers tragen wird. In wenigen Monaten wird hier ein Haus für unsere Jungen und Mädchen entstehen, in dem sie zu Trägern der nationalsozialistischen Weltanschauung geschult werden. Nach einem Liedvortrag und erneuten Fanfarenmärschen gab Bürgermeister Seibel seiner Freude darüber Ausdruck, daß gerade Altrip, das mit seiner tausendjährigen Vergangenheit schon viel Geschichte erlebt hat und in dem einst das Kastell der Römer stand, nunmehr mit zu den ersten Landgemeinden gehöre, die für ihre Jugend ein eigenes Haus errichten. Er glaube bestimmt, daß das Gefüge der Altrip Jugend ein noch besseres als bisher werde und überbrachte abschließend die Grüße der Kreisleitung Ludwigshafen und des Wehrmacht-Standortes.

Bürgermeister P. Baumann schilderte sodann in kurzen Zügen die Geschichte der Gemeinde Altrip in den letzten 15 Jahren. Auch hier brach erst mit der Machtübernahme durch den Führer eine Besserung an, so daß man, nachdem man die vorbrüchlichsten Aufgaben erledigt, nunmehr auch an den stolzen Bau einer Stätte für die Jugend gehen könne. Mit den Liedern der Nation klang die kurze Feierstunde aus.

Im Anschluß an die Grundsteinlegung traten dann sämtliche Formationen und die Bevölkerung zum Gemeinschaftsempfang der Führer an, zu deren Abschluß Ortsgruppenleiter P. Seibel nochmals die Mahnung ergab, daß bei der Volkseinstimmung dem Führer mit einem einzigen freudigen Ja zu danken. — Der Wahltag selbst begann mit Völkerschüssen und Umzügen durch den Ort. In den ersten Morgenstunden schon setzte der Ansturm auf die Wahllokale ein und geschlossen zogen die Formationen zur Wahlurne.

Und trägt man einen **Zeumer-Hut** dann wandert sich nochmal so gut!

Vom großen, führenden **Huthaus in der Breiten Straße**

H 1, 6 Seit 50 Jahren H 1, 7

terrede an, zu deren Abschluß Ortsgruppenleiter P. Seibel nochmals die Mahnung ergab, daß bei der Volkseinstimmung dem Führer mit einem einzigen freudigen Ja zu danken. — Der Wahltag selbst begann mit Völkerschüssen und Umzügen durch den Ort. In den ersten Morgenstunden schon setzte der Ansturm auf die Wahllokale ein und geschlossen zogen die Formationen zur Wahlurne.

Von der Preussisch-Schlesischen Staatslotterie. Die Ziehung der 1. Klasse der neuen (51.277.) Lotterie findet am 22. und 23. April 1938 statt.

Kater zündete die Scheune an. Eine verblüffende Aufführung hat die Entstehung eines Feuers gefunden, das Anfang März in der Scheune des Landwirts Otto Schwarz in der Ortschaft Leischel in der Kurmark entstanden war, und das dort großen Schaden angerichtet hatte. Die polizeilichen Feststellungen haben ergeben, daß das Feuer durch einen Kater verursacht worden ist, der in einer Futterkammer mit dem Feuer eines Kartoffelbämpfers in Verbindung gekommen war. In seiner Todesangst war das brennende Tier in die angrenzende Holzscheune gelaufen und hatte dort die Strohpurle in Brand gesetzt.

Notzeit der Kunst in Deutschösterreich

Von Dr. Robert Hohlbaum

Wenn man seinen salbungsvollen Worten hätte glauben können, so wäre Herr Schuschnigg in einer Zeit der Unterdrückung — durch wen? durch das Dritte Reich natürlich — der einzige Schutzherr der deutschen Kunst gewesen. Nach Tische las man anders, und Theorie und Praxis waren auch hier, wie etwa auf dem Gebiet der christlichen Nächstenliebe, zwei sehr verschiedene Dinge. Gewiß, vor die Niedertracht war hier die Feigheit gesetzt, man hatte eine gewisse Scheu vor öffentlichen Skandalen, die diese Schutzherrntrolche bedenklich in Frage gestellt hätte. Man sperrte sich nicht samt und sonderst ein, wie man wohl gerne gewollt hätte, und wenn man sich schon einmal dazu entschloß, wie etwa bei dem heutigen und schon damaligen Landesmusikdirektor Hermann Stuppach und anderen, so dauerte das nicht lange. Nur Franz Schögl, Walter Gjalmar Rota und Wido von Kallenböck erduldeten längere Freiheitsstrafen.

Betrachten wir die einzelnen Kunstgebiete: Zunächst den Kronschatz deutschösterreichischer Stolz, das Musikleben. Im Jahre 1933 konnte sich die Oper trotz ihrer manchmal weniger als mittelmäßigen Dirigenten, getragen von den Solisten und dem herrlichen Orchester, noch sehen lassen. Der unglückliche Fall Rosowange, der im Zusammenhang mit einem Konzert — er sang das Hugo Wolf'sche „Heimweh“, dessen Schluß „Gruß Dich, Deutschland, aus Herzensgrund“ einen Sturm der Begeisterung hervorrief — als lästiger Ausländer, er ist Däne! — ausgewiesen wurde, leitete eine Verfolgung und damit eine Entvölkerung der Oper ein. Bei Manowarda, Böcker, Klinger, Ursule, Zimmermann und Hammer, um nur ein paar Namen zu nennen, wurde Hausdurchsuchung über Hausdurchsuchung veranlaßt, und so vertrieb man sie, ohne Ersatz stellen zu können.

Ende mit Donnern und Blitzen

Der Aushang der Großludwigshafener Festwoche / Ein Riesenprachtfestfeuerwerk

Mit dem Bekenntnisstag des deutschen Volkes fiel auch der Aushang der Großludwigshafener Festwoche anfänglich der Eingemeindungsfestlichkeiten zusammen. Herrschte tagsüber trotz des Sonnenscheines wenigstens eine erträgliche Temperatur, so war es gegen Abend doch ausgesprochen winterlich kalt. Dies hinderte aber die Ludwigshafener und dazu viele Fremde, zum Mannheimer nicht, zum Hindenburgpark zu pilgern, um sich das große und imposante Schlußfeuerwerk anzusehen.

Ziemlich viel Betrieb gab es auf der vor der großen Festhalle aufgebauten Frühlingsmesse und es ist anzunehmen, daß die Schaulustler wenigstens am Schlußtage für den bisherigen Anfall, der einerseits auf die teilweise sehr unbeständige Witterung und dann auch auf die Verlegung der Messe vom Stadtszentrum zum Hindenburgpark bedingt war, einigermaßen entschädigt wurden. Drangvolle Enge herrschte natürlich in der großen Festhalle und in unermüdlichem Weigen drehte sich die zahlstüchtige Jugend auf der großen Bühne in alten und neuen Tänzen. Kein einziger Stuhl

war mehr frei und an seinem Tisch auch nur ein Plätzchen zu bekommen. Es war ein Volksfest, wie es sein soll, mit viel Stimmung und Ausgelassenheit und dennoch immer anständig. Kurz vor 10 Uhr ging die erste Feuerkaskade, einen bunten Barbenregen über den Platz streuend, doch, und schon strömte alles zum großen Platz hinter der Festhalle. Es war aber vorläufig noch blinder Alarm, oder, besser gesagt, die Vorankündigung des großen Abschlußfeuerwerkes. Ganz unvermutet stiegen dann auf einmal mit Blitz, Donner und Knall die Schwärmer hoch, tauchten den Platz in weißes Tageslicht, zitterten die Goldregenratten, erhellten Blumenkränze, einen farbenprächtigen Blumenregen verschwenderisch ergießend, freilich Feueräder, handganz plötzlich der Mitternachtswort: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern“ in blutroter Schrift hingezaubert da.

Und dann schien es, als wolle die Erde bersten, als die schweren Bomben losnatterten, die Donnerstöße auskudeten und in einem ohrenbetäubenden Lärm und einem unverwundenden Trommelfeuer der Feuerzäuber ausklang. Mit einem glanzvollen Finale war die Ludwigshafener Festwoche beendet.

Lebhafter Betrieb im Eberbacher Hafen

Schiffsverkehr und Fremdenverkehr haben im letzten Jahr erheblich zugenommen

* Eberbach, 12. April. (Eigener Bericht.) Seitdem der Redar kanalisiert ist, hat der Verkehr auf dem Fluß erheblich zugenommen. Die vorher gehegte Befürchtung auf eine Verschärfung oder Beeinträchtigung des Landschaftsbildes und, daraus folgend, eine Abnahme des Fremdenverkehrs, war in keiner Weise berechtigt.

Es ist festzustellen, daß die verschiedenen Stufen und Wehren von Rodenau, Güttenbach, Hirschhorn usw., alle mit einem neuen Gefühl für das „Gesicht“ der Landschaft erstellt wurden. Für den Wasserverkehr als solchen hat das gesamte Flußgebiet weit bessere Vorbedingungen geschaffen als ehemals. Und da im Zuge der deutlich spürbaren Wirtschaftsbelebung tatsächlich auch die Beanspruchung der Wasserstraßen wesentlich gewachsen ist, so ist mit Genugtuung ein beträchtlicher Güterumschlag auf dem hiesigen Lauer festzustellen. Eberbachs Binnenhafen kann sich wirklich schon sehen lassen. Von den Gütern nehmen, naturgemäß Holz (Grubenholz, Papierholz usw.) und Steine, das Hauptkontingent ein. Und wenn die Zahl der angekommenen Gäste von 1936 auf 1937 von 15 930 auf 16 300 gestiegen ist und die Zahl der Uebernachtungen von 32 688 auf 35 272, so ist das alles anders als eine Senkung der Fremdenkurve in der Besucherstatistik. Allein die Zahl der Strandbadebesucher betrug 1937 51 185 gegen 46 087 im Jahre zuvor. Im neuen Jahre 1938 verspricht man sich in Eberbach, wohl mit Recht, ein weiteres Ansteigen dieser erfreulichen Zahlen.

* Nun haben die Schulen ihre Pforten geschlossen. Ostern steht vor der Tür und damit der Frühling. Die Gesamtschülerzahlen für 1937

lauten: für die Volksschule 1015, für die Ansbachfortbildungsschule 72, für die Mädchenfortbildungsschule 180, für die Höheren Schulen (Oberschule für Jungen) 136, für die Gewerbeschule 20, für die Handelsschule 83 Schüler und Schülerinnen. Das Schlußjahr wurde in den einzelnen Schulen mit würdigen Feiern abgeschlossen, in denen durch Gedichte, Lieder und Ansprachen der großen politischen Geschehen gedacht wurde und der Jugend der Mahnung zugesandt wurde, wachere Mitarbeiter und Mitstreiter im Aufbau des Vaterlandes zu sein.

Kleine badische Nachrichten

Ein Kraftfahrer verunglückt

Karlruhe, 12. April. Eine Schützen- und Marienstraße stießen ein Personenkraftwagen und ein Kraftfahrzeug zusammen. Der durch die Schützenstraße fahrende Motorradfahrer hatte gegenüber dem Personenkraftwagen das Vorfahrtsrecht nicht beachtet. Der Kraftfahrzeugfahrer kam zu Fall und wurde mit schweren Kopfverletzungen in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Es besteht Lebensgefahr.

Beim Spiel ertrunken

Schifferstadt, 12. April. Montagmorgen ereignete sich an dem sechs Meter tiefen Baggerweiher ein bedauerlicher Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Beim Spielen mehrerer Kinder an dem dortigen Fluß fiel der 13jährige Robert Münch, Sohn von Hausmeister Jakob Münch, in das Wasser und ertrank. Sofort hinzugekommene Männer des nahen Arbeitsdienstlagers nahmen die Bergung des Jungen vor. Ein Arzt stellte Wiederbelebungsbemühungen an, die jedoch ohne Erfolg blieben.

und manche muhten, wie Heinz Rehn, ins Gefängnis.

Und nun die österreichischen Dichter! Hier wirkte es sich natürlich am stärksten aus. Ich habe schon erwähnt, daß man den Skandal auf diesem Gebiete am meisten fürchtete. Deshalb verbot man nicht viel von ihnen, der Staatsanwalt trat selten in Aktion. Aber man hatte ja andere Mittel, Ueberflüssige zu sagen, daß man nur „Gutgefinnte“, „förderte“. Manchmal vergriff man sich oder einer der Funktionäre, der zu uns herüberkam, legte ein Rudel, aber das kam nicht oft vor.

Tatsächlich gab es eine Reihe europäischer Namen, ich nenne nur Zerkow, die einfach für die Herren Vogel Strauß mit den schwarzen Kleureinen nicht existierten, wenn es sich um die offizielle Darstellung der Dichtung Deutschösterreichs handelte. Nur ein ganz verschwindender Bruchteil bekannte sich eindeutig zu diesem Österreich, der und jener von den Laien hielt sich an das Grillparzerwort:

Ich stehe im Kreise der Intrigen und mache keine mit, doch wenn die Schleier fliegen, so teil ich den Profit.

Man kann ruhig sagen, offiziell interessierten sich für die deutschösterreichischen Künstler nur die Revolverblätter und die Blätter der Vaterländischen Front. Sie hatten bald heraus, daß man freien Schriftstellern nicht viel anhaben konnte. Aber es gab ja auch welche, die in einem Staatsamt tätig waren. Da hatte man ein, forderte die Regierung auf, „dem Skandal ein Ende zu machen“, weil das „österreichische Volk sich dagegen empöre“, ferner dem Mann das Gehalt zu streichen, ja, man rief, mit deutlichem Seitenblick auf die Knüttelgarde, die Vaterländische Front um Hilfe an, und da selbstverständlich die öffentlichen Ämter in Hochachtung vor dem judäo-journalistischen Mob erstarben, so waren die Appelle an die „öffentliche Meinung“ zum Glück nicht vergeblich. Der Beispieler sind genug, nur eines sei aus der Reihe herausgehoben. Der berühmte Orgelkünstler Franz Schütz war mehrmals in Di-

Aus dem Schachleben

Das Turnier zu Ehren des Altmeyers Gudehus hat im Raffer Werlur eine glänzende Begehung gefunden. Das hierbei angewandte Schweizer System erlaubt seine Durchführung trotz der hohen Teilnehmerzahl in verhältnismäßig kurzer Zeit, so daß zum großen Festabend am 7. Mai das Endergebnis gemeldet werden kann. Die teilhabenden Gäste und Mitglieder der anderen Mannheimer Schachvereine wurden ihrer Spielfähigkeit nach in die beiden Gruppen eingeteilt. So leiert der Mannheimer Schachklub den 70. Geburtstag seines Altmeyers und bedeutenden Förderers auf seine Weise.

Nach der zweiten Runde, die jedoch noch nicht ganz beendet ist, steht die Führung von Lützenbürger und Weinacht fest. Beide haben ihre Partien bisher gewonnen. Die Partie A. Ott gegen Heintich muß noch nachgeholt werden, deren Ausgang für die Spitzengruppe von besonderer Bedeutung ist.

Einzelergebnisse aus der 1. Runde: Lützenbürger besiegte Wolfer in einem interessanten Bauernspiel, Weinacht brachte ebenfalls seinen Vorteil gegen Albert zur Geltung, Lenhardt gewann gegen Weibel (Pfingstberg), Hege gegen König (Ludwigshafen), Göb gegen Liebich, Dr. Müller (Albesheim) gegen Heer, Lauffer gegen Bild, Wed gegen Portscheller, Schneck gegen Baus, während die Partien Mühl gegen Moog und Staab gegen Müller unentschieden wurden. In der 2. Gruppe nennen wir die Namen der siegreichen Spieler: A. Wed, Bollinger, Geiger, Oriener, Gutmaier, Lab, Michel, Pandler, Reiser, Spiegel, Walter, Bollmann.

Zwei „Großkampfs“ erfordern sorgfältige Vorbereitungen bei den Leitungen der Mannheimer Schachvereine. Es ist das traditionelle Treffen von vier Städtegemeinschaften in Schweigen am 8. Mai und ein Länderkampf Nordbaden—Elsass am 15. Mai in Straßburg.

In Schweigen werden wieder die besten 25 Spieler der Städte Heidelberg, Ludwigshafen, Mannheim und Pforzheim miteinander um den Wanderpreis der Stadt Schweigen kämpfen. Mannheim oder Heidelberg erwirbt ihn im Siegesstille. In Straßburg versammelt am 15. Mai das Elsass seine Besten und erwartet eine starke Mannschaft aus dem nordbadischen Bezirk. Auskunft über Kostenfrage erteilt Dr. Müller (Albesheim).

Sturz aus dem Fenster

Pforzheim, 12. April. In der Gasnergasse kürzte sich Montagvormittag eine 64jährige Witwe aus ihrer Kanarfenwohnung. Sie blieb mit zerhackten Gliedmaßen auf der Straße liegen und wurde in hoffnungslosem Zustand ins Städtische Krankenhaus gebracht. Der Grund zu dieser Tat ist schwer zu ermitteln.

Beim Böllerschießen verunglückt

Lorsch, 12. April. Beim Böllerschießen aus Anlaß des Großdeutschen Tages ereignete sich hier ein folgenschwerer Unfall. Als der Böller legitimiert werden sollte, explodierte die schon eingesezte Zündkapsel. Eifersplitter trafen die Kanone bedienenden Feldschützen Ludwig Lebaier so schwer, daß ihm drei Finger der linken Hand abgerissen und der Arm gebrochen wurde. Ein Splitter traf ihn am Unterleib und verletzte ihn schwer. Die Pulverladung ging ihm ins Gesicht, das eine Auge wurde so schwer getroffen, daß mit dem Verlust des Augenlichtes gerechnet werden muß, und auch bei dem anderen Auge ist diese Möglichkeit vorhanden. Der Bedauernswerte wurde in das Wormser Krankenhaus eingeliefert. Der dabei helfende Kraftwagenbesitzer Adam Bräuer erhielt ebenfalls einen Teil der Pulverladung ins Gesicht. Er wurde in das hiesige Krankenhaus verbracht. Seine Verletzungen sind allerdings nicht schwer.

spionieruntersuchung, zur selben Zeit, als die Richter dieser schauerlichen Unterwelt auch über den Sieger von Rittich Alfred Kraus ihre „Schuldig“ sprachen.

Das politische Interesse Schuschniggs für die Kunst erschöpfte sich in seinen Beziehungen zum jüdischen Versei-Kreis und dessen Haupt, dem — das ist offenes Geheimnis — Verfasser oder Mitverfasser der Schuschnigg'schen Reden, und in seiner Fürsorge für das sehr unsittliche literale Walter-Wunderkind Groschwitz, für das eine zeitlang eine widerliche Klamme betrieben wurde.

Der Spul ist vorbei, wie einst die Schatten des Vormärzregimes — das allerdings im Vergleich mit dem Schuschnigg-Österreich ein Ausbund von Geist und Gerechtigkeit war — in die Vernichtung schwanden.

Und die Herren um Schuschnigg haben sich als „Teil von jener Kraft“ erwiesen, die sich „das Böse will und doch das Gute schafft“.

Dr. Hans Knudsen Fachberater in der Reichstheaterkammer. Durch die verlegerische Rotwundblatt redaktioneller Vereinfachung ist Ende März Dr. Hans Knudsen (Berlin) aus der Schriftleitung der „Bühne“ ausgeschieden, um sich nunmehr anderen, vor allem wissenschaftlichen Aufgaben zu widmen. Im April-Heft der „Bühne“ spricht ihm der Präsident der Reichstheaterkammer seinen besonderen Dank dafür aus, daß Dr. Knudsen die ihm im Herbst 1935 übertragene Aufgabe, „eine amtliche Fachzeitschrift aus neuem, nationalsozialistischem Geiste heraus aufzubauen und auszugestalten, mit allem kulturpolitischen Verantwortungsbewußtsein und mit seiner umfassenden Theaterkenntnis und -erfahrung gelöst hat“. Um der Reichstheaterkammer seine Mitarbeit auf seinem besonderen Arbeitsgebiet zu sichern, ernannt der Präsident der Reichstheaterkammer gleichzeitig Dr. Knudsen zum Fachberater für alle theatergeschichtlichen Fragen und Angelegenheiten.

Ein bo-
licher Sch-
nem Glau-
ben oder
nicht, der
Squiden

Seitdem
und seiner
Wann. Re-
nied zu ba-
und sich
idn alles
ner Geburt
einen reich-
verschuldet.
Schulden, od-
müssen. Set-
er sollte aus-
nicht ein. A-
mito konnte

Der Glau-

Der Glau-
sch zu be-
zuammen
Schulden,
den. Er fu-
sonst nur fu-
wartete die
würde es in-
diger insau-
zu essen zu
nicht, abwo-
recht hatte.
dam eingedr-
ein Rehmard
wo er die n-
trodmits lie-
Weld, laute
arbeiten im
Er hoffte, d-
ber, aber er
nämlich ge-
hnd, gilt in-
tistat. Den
nicht, er ma-

Auf die
mito be-
wie der un-
wegah und
saum wuch-
ten. Jeder
Opiumspiel-
terkeit und
einem Stro-
diger. Set-
seinen Pei-
der Stob
Hetz.

Dach-
nach
omm-
und raut-

Für Mk 2,50

best.: Einzel-,
Losen-, Luis-
Schwan- und

Offe-

Rohr-

refu-

H. Hohl-

Im

Kleines

mit Bach-

Wachst-

J. Jilles

L 4, 1.

Bergtra-

Ginfami-

u. Buch-

999 13-

J. Jilles

L 4, 1.

Bille-

ca. 1000

tauf nur

J. Jilles

L 4, 1.

Vill-

in Gelde-

ellerichte

15 Minn-

Schacht.

12 (100 m

breit), zu

Dammstie-

Jakob P

Mhm. P

aus 253 00

Herberger in Wien

Im Zuge der Eingliederung des österreichischen Sports in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen gewinnt eine Frage immer mehr an Bedeutung. Vor allem unsere Fußballwelt beschäftigen sich seit Wochen damit, wie weit österreichische Spieler für die deutsche Mannschaft und insbesondere für die Fußball-Weltmeisterschaft in Betracht kommen. Wie verlautet, wird Reichstrainer Josef Herberger schon beim großen Österreicherturnier von Rapid und Austria mit einigen süddeutschen Vereinsmannschaften in Wien weilen und sich über die Spielstärke des österreichischen Fußballsports zu erhalten. Es ist möglich, daß er schon eine erste Auswahl der Spieler trifft, die nach seiner Ansicht für die Duisburger Vorbereitungslehrgänge des Reichsfußballverbandes in Frage kommen. Einen Kurs in Wien plant das Reichamt nicht. Bei dem großen Rennen, das die österreichischen Fußballer erst am 3. April in Wien im Kampf mit einer Nationalmannschaft verlieren, liegt die Annahme nahe, daß der eine oder andere Spieler sich in diesen Bereich vor Nationalausgezeichneten Duisburger Kurien bewährt und in den Rahmen der Länderreise hineinpaßt, die Großdeutschland dann in den schweren Kämpfen zur 3. Fußball-Weltmeisterschaft auf französischem Boden vertritt.

Kommt die Weltvorbehörde?

Am 12. April soll die große Konferenz der internationalen Vorbehörden für den Berufssport den Plan einer Weltvorbehörde verwirklichen. Die National Boxing Association of America, die neben der New Yorker Vorbehaltskommission in Amerika maßgebend ist, hat vorgeschlagen, eine Organisation für die ganze Welt zu schaffen und einheitliche Regeln und Richtlinien für die Europa- und Weltmeisterschaften festzulegen.

Wie man aus London hört, ist auch die Britische Vorbehaltskommission mit diesem Vorhaben einverstanden. Die auf dem europäischen Festlande maßgebliche IBU dürfte sich diesem Vorhaben sehr wohlwollend anschließen. Es kommt eben auf die New Yorker Kommission an, die bekanntlich gern aus der Reihe tanzt. Es wäre wirklich wünschenswert, wenn dem alten Durcheinander im internationalen Berufssport endlich ein Ende bereitet würde.

Kadrennen auf der Phönix-Bahn

Das erste Kadrennen in diesem Jahre, welches bekanntlich von der rührigen Adhäsionsvereinigung 1924 e. V. am Ostermontag auf dem Phönix-Kampfbahn veranstaltet wird, verspricht sehr guten Sport. Trotzdem der Wettermittelpunkt der Fahrer noch nicht verstrichen ist, liegt eine sehr große Zahl von Meldungen vor. Das radsportliche Interesse und zahlende Publikum wird auf seine Kosten kommen, denn die Fahrer, die engagiert werden, bringen guten Sport. Wenn auch heute noch nicht alle versprochenen Fahrer genannt werden können, so kann doch schon verraten werden, daß der Liebling der Mannheimer, der Stuttgarter Karl Weimer, nunmehr wieder vollständig hergestellt ist und zum ersten Rennen in Mannheim erscheinen wird.

Dresdner SC in Norwegen

Eine ehrenvolle Einladung hat die Fußball-Elf des Dresdner SC aus Norwegen erhalten. Die Sachsen sollen sich am 17. Mai in Oslo vorstellen. Eine Kombination aus den Vereinen Triggas, Skeids und Odds würde hier ihr Gegenüber sein. Am 20. Mai werden die Dresdner in Bergen erwartet, und einen dritten Kampf auf dieser Norwegenreise soll der DSC am 22. Mai in Drammen austragen.

Weißer Sport am blauen Meer

Der Mannheimer Dr. Buh und der Frankfurter Karl Dohnal waren die einzigen Spieler, die in diesem Jahr das deutsche Tennis auf den berühmten Riviera-Turnieren vertreten. Die beiden Spieler sind vor einigen Tagen von ihrer fünfwöchigen Turnierreise aus dem Süden in die Heimat zurückgekehrt. Unter Mitwirkung unterhielt sich mit dem Nachwuchsspieler Dohnal, der zusammen mit Dr. Buh die Doppelpunkte auf den verschiedenen Turnieren bestritten, über dessen Eindrücke an der Riviera, wo sich alljährlich im Spätsommer die Tennisberühmtheiten aus aller Welt einfinden, zu geben pflegen.

Noch flackert der Widerschein der Eindrücke aus dem sonnengebräunten Gesicht Karl Dohnals. War es doch das erste Mal, daß er das deutsche Tennis im Ausland vertrat, das erste Mal, daß er mit Spielern der Weltklasse die Schläger kreuzte, einen Aufsteiger, einen Bragnon, einen Boussus spielen sah. Er hat viel gesehen, viel gelernt, der junge Frankfurter Ranglistenspieler. Er hat begriffen, daß der Erfolg des modernen Spielers im Angriffsspiel, im guten Flugballspiel liegt. Gewiß keine neuen Offenbarungen, keine neuen Weisheiten. Aber es ist gut und nützlich, wenn unsere jungen Spieler diese Erfahrungen einmal von sich aus machen.

Deutsch-Österreich im Radio

Der landschaftliche Zauber der „cote d'azur“ hat auch Karl Dohnal gefangen genommen. Er steht noch ganz unter dem Eindruck, den diese verführerisch schönen Landschaften auf ihn gemacht haben. Es ließe sich leben dort, meint er, und der Abschied sei nicht leicht geworden. Aber Beruf und Alltag beharren auf ihrem Recht. Unvergesslich auch die Abende, an denen man am Radio eines an der Riviera wohnenden Deutschen die Geburt Großdeutschlands erleben durfte. Dohnal lobt auch die Kameradschaft

unter dem internationalen Tennisböckchen an der Riviera, er ist entzückt von der Gastfreundschaft, die im besonderen die Italiener und Engländer den deutschen Spielern erwiesen haben.

Gegen die Weltbesten

Im ganzen hat Dohnal an fünf Turnieren teilgenommen. In Monte Carlo siegte er zum ersten Mal in der Reihe der Riviera-Turniere ein. Der Mannheimer Dr. Buh, langjähriger Riviera-Spezialist, war sein Partner im Doppel. Die beiden haben bekanntlich bereits im vergangenen Jahr eine „Tennis-Ehe“ geschlossen. Die Konkurrenz war stark. Sie verloren gegen das große französische Doppel Boussus/Brugnon in zwei Sätzen. Im Einzel schlug sich Dohnal über den Schweden Kistrom und den Belgier Morreau bis zu dem Tschechen Bachowsky durch, gegen den er dann verlor. Dafür gewann er aber das zweite Einzel (Handicap-Einzel), in dem er sieben Runden hintereinander spielte und schließlich im Endspiel den Schweden Persson schlug.

Mentone war die zweite Station. Hier verloren die Deutschen gegen die starke amerikanisch-französische Kombination Petersen/Brugnon ganz knapp 4:6, 4:6. Im Einzel wurde Dohnal von dem bekannten Italiener Canapele ausgeschaltet. In Bordighera gelang Dohnal ein Erfolg über den italienischen Ranglistenspieler de la Vida, ein zweiter Erfolg über den Deutsch-Österreicher Rebl, um dann gegen den Italiener Palmieri 3:6, 6:4 zu verlieren. Es war Dohnals bestes Ergebnis auf der ganzen Riviera-Tennisreise. Das Doppel ging gegen die Italiener Nabo/Palmieri verloren. In San Remo blieb Dohnal zwei Runden im Rennen, verlor dann aber gegen Nabo, Nr. 3 der italienischen Rangliste. Mit Rebl gewann der Frank-

Neuordnung des österreichischen Sports

Organische Eingliederung in den DRG

Der Reichsportführer hat über die Vereinigung des deutschen und deutschösterreichischen Sports folgende Anordnungen getroffen:

Das ehemalige österreichische Staatsgebiet wird als Gau 17, „Deutschösterreich“, in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen eingegliedert.

Der Gau 17 wird in folgende Kreise eingeteilt:

Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Steiermark, Kärnten, Burgenland.

Führer und Führerstab

Unter Bezugnahme auf den Erlaß des Reichers und Reichsanstalters vom 27. Juni 1935, sowie auf die Anordnung des Stellvertreters des Führers vom 22. Februar 1938 ernenne ich im Einkommen mit dem Reichsportführer für Österreich Dr. Zedl-Ingaurt und dem Beauftragten des Führers für Österreich, Gauleiter Dr. Friedrich Kainer zu meinem Beauftragten für alle Fragen der Leibesübungen in Staat und Partei für das Land Österreich.

Zugleich ernenne ich den Parteigenossen Kainer zum Gauführer des Gaues 17, „Deutschösterreich“, des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen.

Auf Vorschlag des Gauführers ernenne ich kommissarisch nachstehende Angehörige des Gauführerstabes:

Zur besonderen Verfügung des Gauführers

und zum Beauftragten für den Leistungssport:

H-Obersturmführer Fritz Kinner.

Stellvertreter des Gauführers: SA-Sturm-

hauptführer Fritz Müller.

Gauammann: SA-Obersturmführer Leopold

Raffelsberger.

Gau-Sportwart: SA-Obersturmführer Adolf

Michel.

Gauleiterwart: Va. Karl Bauer.

Gaurechtswart: Va. Dr. Wilhelm Risch.

Gaujugendwart: Unterbauamführer Mitter-

bauer.

Gaufrauentwartin: Trude Tropper.

Zu kommissarischen Gauaufwartern

des Gaues 17 berufe ich auf Vorschlag des

Gauführers:

Geräturnen, Gymnastik, Sommerspiele: B.

Reich: Fußball, Rugby, Kricket: Hanns Ja-

nesch; Leichtathletik: Ing. Derm. Geisler;

Sandbahn: Vol. Dolt, Meisel; Schwimmen:

Ing. Alexander Kubai; Boxen: General-

major Franz Boetsch; Reiten: H. Brä-

ner; Hockey: Dr. Robert Samel; Tennis:

Dr. Hans Thandorfer; Rudern: Paul Otto

Kloß; Kanusport: Franz Kaiser; Eis-

sport, Rodelsport: Dr. Otto Polaczek;

Schlittschuhlauf: Dr. Franz Martin; Segeln: Ing.

Reinhold Schulz; Deutscher Alpenverein:

Auf. Gallian; Sportliches Regieren: Richard

Prokisch; Schießen: Franz Schallner;

Tischtennis: Dr. Hans Thandorfer.

gez. von Thandorfer

Reichsportführer.

Deutschland spielt zuerst in Paris!

Der genaue Spielplan zur Fußball-Weltmeisterschaft

Der Ausfall Österreichs und die Absage Argentiniens haben einige kleine Änderungen im Spielplan zur 3. Fußball-Weltmeisterschaft in Frankreich notwendig gemacht, die am Wochenende vom Organisations-Ausschuß im Pariser Haus des französischen Fußballverbandes vorgenommen wurden. Vorweg sei allerdings gesagt, daß eine Neuauflösung nicht vorgenommen wurde; die Änderungen betreffen sich nur auf die Austragungsorte und die Termine, außerdem wurden die durch den Ausfall Österreichs und die Absage Argentiniens notwendigen Beschlüsse gefaßt.

Demnach wird Schweden kampfslos in die Zwischenrunde kommen, während der Vertreter Mittelamerikas, der zuerst noch eine Ausscheidung gegen Argentinien beitreten sollte, als Vorrunde Teilnehmer zugelassen wird und gegen Rumänien antreten darf. Für Deutschland ist von besonderer Wichtigkeit, daß das ursprünglich nach Strassburg angelegte Vorrundenspiel gegen den Sieger aus dem Ausscheidungstreffen Schweiz — Portugal (am 1. Mai in Mailand) nach Paris verlegt wurde, wo es am Samstag, 4. Juni, im Prinzenpark durchgeführt wird. In Strassburg spielen nun Brasilien und Polen. Wenn Deutschland die Vorrunde siegreich überstehen sollte, hat es in der Zwischenrunde in Lille gegen den Sieger der Begegnung Ungarn — USA oder Niederländisch-Indien zu spielen. Der genaue Spielplan lautet nun wie folgt:

Vorrunde

4. Juni: in Paris: A) Deutschland gegen Schweiz oder Portugal; B) Schweden kampfslos Sieger.

5. Juni: in Reims: C) Ungarn — USA oder Niederländisch-Indien; in Paris: D) Frank-

reich — Belgien; in Lyon: E) Rumänien — Mittelamerika; in Le Havre: F) Holland gegen Tschechoslowakei oder Bulgarien; in Straßburg: G) Brasilien — Polen; in Marseille: H) Italien — Norwegen.

Zwischenrunde

12. Juni: in Antibes: 1) Sieger E — Sieger B; in Lille: 2) Sieger A — Sieger C; in Paris: 3) Sieger H — Sieger D; in Bordeaux: 4) Sieger G — Sieger F.

Vorfinalrunde

16. Juni: in Marseille: a) Sieger 4 — Sieger 3; in Paris: b) Sieger 1 — Sieger 2.

Um den 3. Platz

18. Juni: in Bordeaux: Verlierer a — Ver-

lierer b.

Endspiel

19. Juni: in Paris: Sieger a — Sieger b.

Serbi Gwatojch Sachamislehrer?

Unter den Sportlehrern, die dem Reichssachamt Fußball für ein planvolles Arbeiten im Gau 17, Deutschösterreich, zur Verfügung stehen, befindet sich auch Serbi Gwatojch.

Der vielfache frühere österreichische Nationalspieler kam 1924 nach Wien, als in Wien der Berufssport eingeführt wurde. Anfang 1925 wurde er für die SpVg. 07 Salzburg verpflichtet, und diese Mannschaft führte Gwatojch zu großen Erfolgen. In den letzten Jahren wirkte der Wiener in Westdeutschland als Fußballlehrer. Die SpVg. Berlin, Rot-Weiß Oberhausen, Schwarz-Weiß Essen und VfL Venrad sind Vereine, die Gwatojch bisher mit bestem Erfolg betreute.

fürter aber das Handicap-Doppel. Dohnal hält die Spielstärke von Rebl als sehr beachtlich. Der 23jährige Wiener fand in der früheren österreichischen Rangliste auf dritter Stelle. Er hat Metaxa und Sawarowsky schon häufiger geschlagen. In guter Erinnerung auch in Deutschland steht sein großer Rangkampfsieg gegen den Australier Bromwich bei den vorjährigen Deutschen Meisterschaften in Hamburg. Nach Dohnals Ansicht dürfte Rebl eine wesentliche Verstärkung des deutschen Tennis bilden. Einen ausgezeichneten Eindruck hat Dohnal von den französischen Nachwuchsspielern erhalten. Die Petra, Jamain, Bolelli u. a. m. seien außerordentlich stark. Mit ihnen, besonders mit Petra, der die Länge und die Schläge eines Tilden besitze, scheine Frankreich für die bevorstehenden großen Davispokalkämpfe gut gerüstet.

Abschied vom Süden

Weiter ging die Reise nach Massio, wo Dohnal in der zweiten Runde gegen Gigetti, den besten Ungarn, verlor. Gigetti ist der Mann, der vor zwei Jahren in Hamburg Henner Henkel aus dem Felde schlug.

Nun war es an der Zeit, vom Süden Abschied zu nehmen. Trotz aller noch so verlockenden Einladungen zu Turnieren in Palermo, Neapel und Rom. Die Heimat und ihre Pflichten, vor allem das Da für den Führer am 10. April, riefen. Außerdem steht in Deutschland die neue Spielzeit vor der Tür. Ueber Ostern geht es zu einem Nachwuchslerngang nach Berlin, zu dem auch Dohnal eingeladen ist. Dann kommt das Internationale Wiesbadener Turnier Anfang Mai. In Beschäftigung auf den roten Plätzen wird kein Mangel sein.

Ein amerikanischer „Spion“

Die Amerikaner messen dem am 18. Mai in Chicago stattfindenden Erdbalkenkampf der Amateure von Europa und Amerika große Be-

Albert Sünikampf-Weltmeister

Nach vierstägiger Kampfbauer wurde die Billard-Weltmeisterschaft im Fünfkampf in Köln beendet. Der Generalsekretär des Internationalen Billard-Sportverbandes, Abo (Frankreich), konnte seinen Landsmann Albert als Weltmeister ausruufen, der damit das Erbe des Düsselborsers Tiedtke antrat. Hinter Sünikampf (Holland) und Coie (Frankreich) belegten die drei Deutschen, Reicher (Wien), Tiedtke (Düsseldorf) und Köpfer (Machen), die nächsten Plätze. Der genaue Endstand:

1. und Weltmeister: Albert (Frankreich) 32 Punkte, 32,50 General-Durchschnitt; 2. Sünikampf (Holland) 30/32,62; 3. Coie (Frankreich) 29/32,16; 4. Reicher (Deutschland) 25/33,25; 5. Tiedtke (Deutschland) 18/35,72; 6. Köpfer (Deutschland) 15/24,51.

1860 München in Prag

Am kommenden Dienstag stattet München 1860 mit seiner ersten Fußballmannschaft der tschechoslowakischen Hauptstadt einen Besuch ab. Die „Löwen“ messen ihre Kräfte mit dem oftmalsigen Landesmeister Slavia Prag.

Neue Termine der unterbadiischen Bezirksklasse

Bezirksklasse Staffel 1 und 2

Die letzten Spielverlegungen sowie verschiedene Fehler in der Veröffentlichung machen eine nochmalige Sammlung der restlichen Termine notwendig.

Staffel 1:

15. April (Karfreitag): 15. April (Karfreitag):
Hornheim — Käfertal Sandhausen — Pfaffstadt
Heidenheim — Heidesheim Oepfheim — Union
Hrfeid — Seidenheim Wiesloch — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — 05 D'berg
06 Mdm. — Neulandheim

18. April (Ostermontag): 18. April (Ostermontag):
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

23. April (Samstag): 23. April (Samstag):
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

24. April: 24. April:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

30. April (Samstag): 30. April (Samstag):
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

8. Mai: 8. Mai:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

15. Mai: 15. Mai:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

22. Mai: 22. Mai:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

29. Mai: 29. Mai:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

6. Juni: 6. Juni:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

13. Juni: 13. Juni:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

20. Juni: 20. Juni:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

27. Juni: 27. Juni:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

4. Juli: 4. Juli:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

11. Juli: 11. Juli:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

18. Juli: 18. Juli:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

25. Juli: 25. Juli:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

1. August: 1. August:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

8. August: 8. August:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

15. August: 15. August:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

22. August: 22. August:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

29. August: 29. August:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

5. September: 5. September:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

12. September: 12. September:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

19. September: 19. September:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

26. September: 26. September:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

3. Oktober: 3. Oktober:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

10. Oktober: 10. Oktober:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

17. Oktober: 17. Oktober:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

24. Oktober: 24. Oktober:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

31. Oktober: 31. Oktober:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

7. November: 7. November:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

14. November: 14. November:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

21. November: 21. November:
Hornheim — Heidenheim Oepfheim — Kirchheim
Hrfeid — Seidenheim Oepfheim — Kirchheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm. Schwesingen — Pfaffstadt
06 Mdm. — Neulandheim

Industria- und

Handelskammer
Der Reichsbund für Leibesübungen
hat die deutsche Fußball-Weltmeisterschaft
in Frankreich ausruufen, der damit das Erbe
des Düsselborsers Tiedtke antrat. Hinter Sünikampf
(Holland) und Coie (Frankreich) belegten die drei
Deutschen, Reicher (Wien), Tiedtke (Düsseldorf)
und Köpfer (Machen), die nächsten Plätze. Der
genaue Endstand:
1. und Weltmeister: Albert (Frankreich) 32 Punkte,
32,50 General-Durchschnitt; 2. Sünikampf (Holland)
30/32,62; 3. Coie (Frankreich) 29/32,16; 4. Reicher
(Deutschland) 25/33,25; 5. Tiedtke (Deutschland)
18/35,72; 6. Köpfer (Deutschland) 15/24,51.

Neue Termine

der unterbadiischen Bezirksklasse

Bezirksklasse Staffel 1 und 2

Die letzten Spielverlegungen sowie verschiedene Fehler in der Veröffentlichung machen eine nochmalige Sammlung der restlichen Termine notwendig.

Staffel 1:
15. April (Karfreitag):
Hornheim — Käfertal
Heidenheim — Heidesheim
Hrfeid — Seidenheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm.
06 Mdm. — Neulandheim

Staffel 2:
15. April (Karfreitag):
Sandhausen — Pfaffstadt
Oepfheim — Union
Wiesloch — Kirchheim
Schwesingen — Pfaffstadt
05 D'berg — Kirchheim

18. April (Ostermontag):
Hornheim — Heidenheim
Heidenheim — Heidesheim
Hrfeid — Seidenheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm.
06 Mdm. — Neulandheim

23. April (Samstag):
Hornheim — Heidenheim
Heidenheim — Heidesheim
Hrfeid — Seidenheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm.
06 Mdm. — Neulandheim

24. April:
Hornheim — Heidenheim
Heidenheim — Heidesheim
Hrfeid — Seidenheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm.
06 Mdm. — Neulandheim

30. April (Samstag):
Hornheim — Heidenheim
Heidenheim — Heidesheim
Hrfeid — Seidenheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm.
06 Mdm. — Neulandheim

8. Mai:
Hornheim — Heidenheim
Heidenheim — Heidesheim
Hrfeid — Seidenheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm.
06 Mdm. — Neulandheim

15. Mai:
Hornheim — Heidenheim
Heidenheim — Heidesheim
Hrfeid — Seidenheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm.
06 Mdm. — Neulandheim

22. Mai:
Hornheim — Heidenheim
Heidenheim — Heidesheim
Hrfeid — Seidenheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm.
06 Mdm. — Neulandheim

29. Mai:
Hornheim — Heidenheim
Heidenheim — Heidesheim
Hrfeid — Seidenheim
Heidenheim — Wöhrm Mdm.
06 Mdm. — Neulandheim

6. Juni:
Hornheim — Heidenheim
Heidenheim — Heidesheim
Hr

Unser treuer HJ-Kamerad

Hilferjunge

Walter Gräser

von der Gefolgschaft 14 (Waldhof) 3/171

starb am Montagfrüh, nach kurzer Krankheit, im Alter von 17 Jahren.

Mannheim, den 12. April 1938

Unterbann 3/171

Mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, Herr

Karl Kneip

Kaufmann

Ist am 11. April 1938 unerwartet entschlafen.

Mannheim (Cannabichstr. 11), den 12. April 1938.

In tiefer Trauer:

Anna Kneip geb. Förger

Dr. med. Josef Kneip und Frau Johanna geb. Mayer

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. April um 15.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt.

Nachruf

Unser Gefolgschaftsmitglied Herr

Karl Kneip

Ist am 11. d. M. unerwartet aus dem Leben geschieden. 15 Jahre hat uns Herr Kneip mit unermüdlicher Hingabe und treuem Pflichteifer wertvolle Dienste geleistet. Alle Hemmungen, die ihm sein Befinden in der letzten Zeit verursacht haben mag, überwindend, hat er bis zum letzten Tage seines Lebens gewirkt. Sein Heimgang brachte uns den schmerzlichen Verlust eines geschätzten Mitarbeiters und lieben Kameraden, der seinen regen Gemeinschaftsgeist auch in dem Vertrauensrat unseres Betriebes zum Einsatz brachte. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 12. April 1938.

Betriebsführung und Gefolgschaft der
Mannheimer Versicherungsgesellschaft.

Die Bestattung findet am Mittwoch, 13. d. M., nachmittags um 3.30 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Großvater, Onkel, Schwager, Schwiegervater, Herrn

Wilhelm Niebel

Schnoldermeister

plötzlich und unerwartet im Alter von 82 Jahren von uns in die Ewigkeit abzurufen
Mannheim (S 6, 2), den 12. April 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 13. April, 1/3 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt

Nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden ging gestern nachmittag 3/5 Uhr wohl vorbereitet mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Johann Brauch

Oberpostschaffner a. D.

im Alter von 71 Jahren 5 Monaten von uns,

Mannheim - Waldhof (Wachtstr. 3), den 12. April 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Brauch geb. Rabung.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 14. d. M., nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof in Sandhofen statt.

Schirme bringt der Osterhase

von **Schirm-Kerner**

D 1, 1

Paradeplatz

„Goldener Pflug“

am Hauptbahnhof - Ruf 217 37

Heute

Mittwoch **Schlachtfest**

Der gute Ruf

Das Haus der Qualitätsweine

Vorzügliche Küche

Das Ostergeschenk

für Ihre Braut, für Tochter und Gattin

die moderne und preiswerte

Handtasche + Stadttasche

von

OFFENBACHER BAUER
LEDERWAREN

Mannheim, H 1, 3, Breite Straße und Ludwigshafen,
Ecke Ludwig- und Wredestraße, beide der Nordsee gegenüber.

Habe mich als **prakt. Arzt**

in Mannheim, Werderstraße 8

niedergelassen.

Nur Privatkassen!

Dr. med. Hans Hettinger

Sprechstunden: 9—11 und 13—17 Uhr.
Fernsprecher 41508



Schmitter

Mannheim S 1, 8

Gemüse-, Pilz- u. Obstkonserven

bester Qualität, frische Spargel, Champignons, Kohlraben, alle Salate (Gurken, Tomaten, neue Rettiche, Kopfsalat usw.) Größte Auswahl täglich frisch. - Obst- und Gemüse-Spezialitäten

Willy Krumbiegel, P 1, 7a, Fernruf 2711

... und zum Frühstück

Greulichs
Wiener Kaffee-Mischung

125 gr 70 Pfg.
die ist gut
nur N 4, 13

Herrenkleidung
Teilzahlung -
Bequeme Planen.
Die Gänge für
Herrenkleidung
Mannheim.
P 3, 14
i. d. Thomashof-
Deutscher, Gelsdorf

Zu Oltern

Horn & Bausch

Osterhasen - Präsente
Desserteier mit H. Füllungen
Lindenhof, Ecke Elbelsheim-
und Moorfeldstraße



Friedmann
MANNHEIM
AUGUSTA-ANLAGE 5
TELEFON 40900 54990
Lager-Rheinhausen



Hoyer

Geigen- und
Lautenbauer

jetzt

P 3, 12 Planken
gegenüber
Gardien-Kerner

**Herren-
Anzüge**

Sport-
Anzüge

Einzel-
Sakkos

in großer
Auswahl, zu
niedrigen
Preisen

Carl Kraus

Neckar-
Schulstraße 3
Ecke Katharinen-
straße

Zu vermieten

Helle sonnige 6-Zimmerwohnung

6 Zimmer mit allem Zubeh., sehr
gut als Büro geeignet; außerdem:
großes, helles Lager
auf 1. u. 2. oder später billig zu
vermieten. - Auskunft:
D 7, 19, parietre, Fernruf 280 60.

Gelegenheitskäufe

aller Art kann auch Ihnen
für wenig Geld eine kleine
Anzeige im „HB.“ vermitteln

**Hindenburgbau-
Reisebüro Stuttgart**

Ruf 406 80

Oster-Gesellschaftsfahrten

2 Tage Innsbruck - Tirol	28.-
2 " Bodensee	20.-
2 " Bodensee-Rapen- hochschicht	24.-
2 " Königschlösser - Oberstdorf	23.-
2 1/2 " Königschlösser - Garmisch-München	33.-
2 1/2 " Vierwaldstättersee	34.-
4 " Zürich - nur Fahrt	12.-
4 " Meran - Tirol	65.-
4 " Innsbruck - Salz- kammergut	56.-
2 1/2 " Garmisch - Tirol - Königschlösser	38.-
2 1/2 " Salzburg - Woll- gangsee	46.-
12. 4. u. 18. 4. Jugoslawien (Adria)	108.-

Skitouren

14. 4. u. 18. 4. ins Silvretta-
und Abgesselt
Fahrpreis 18.-
Annahmestellen:
Reisebüro Plankenhof GmbH.
P 6 - Fernruf 343 21
Nordd. Lloyd, O 7, 9
(Heidelberger Str.) Tel. 2391/32

**Hellmann
& Heyd**

Breite Straße - Qu 1, 5

Bitte, deutlich schreiben
bei allen Anzeigen-Manuskripten.
Sie verhindern dadurch unlieb-
same Reklamationen!

Kaufgesuche

Gebr. Kassenschrank

Windstille 8. gelochte. 20re 45 cm
zu kaufen gesucht. Preisangeb. an:
Fa. A. Hoffmann, Mhm., G 7, 10
Fernruf 501 65.



Bürsten u. Besen

Ein Artikel in hundert
Abwechslungen, das ist
für Küche, Bad, Klosett,
Möbel, Kleider, Schuhe,
Teppiche, Linoleum, Fußböden
ober Qualität muß es sein

Bazlen

am Paradeplatz
führt nur Qualität

DAS

Verlag u. Buch-
handlung "Wagner"
Kriegelstein; in
grö. Ausgabe
lohn; durch die
in die Zeitung

Früh-Nach

Ne

Die 2

Stal

Ein Entwurf
zum Führer

Die

In der Kan-
tung von den
ten mit Harten
Sozialisten er-
die Sozialisten
labler stimmen
gen beurteilen
haufes erklärt
ordnete Ma
ebenfalls für
abgleich die
nicht dem Aus
1936 entsprechen

Lesen Sie c
politischen

**„Ad
hilft**